



2016 | Der heitere Reger

DR. HUMORIS CAUSA

# Orgelsommer

19. Juli bis 20. September 2016

Dienstag, 12.15 und 20.00 Uhr

Hofkirche Luzern



Katholische Kirche  
Stadt Luzern



*Grusswort*

## Schönheit der Pfeifenklänge aus vier Jahrhunderten

Der Orgelsommer in der Luzerner Hofkirche hat sich zum Begegnungsort von Fremden und Einheimischen, Kirchgängern und Orgelfreaks, Jungen und Alten mit Vorlieben für unterschiedliche Musikstile entwickelt.

Die Komponisten Max Reger (1873–1916) und Jean Langlais (1907–1991) stehen diesmal im Zentrum des Interesses. Nicht zufällig, gedenken wir doch des 100. und 25. Todestages dieser Komponisten und Organisten. Das vollendete Echowerk mit den jetzt realisierbaren Raumklang-Effekten ist geradezu dafür prädestiniert, die Reger'sche Orgelmusik noch plastischer darzustellen. Die Interpreten bieten Gewähr für reinen Musikgenuss, es sind ausnahmslos ausgewiesene Reger-Spezialisten. Für eine authentische Wiedergabe von Jean Langlais' Musik sorgen Zeitzeugen aus Paris: seine Ehefrau Marie-Louise Langlais und ihre Meisterschülerin Sylvie Mallet.

Nicht fehlen wird das traditionelle Vorabendkonzert zum Bundesfeiertag. Obwohl Volksmusik nicht meinen bevorzugten Musikstil darstellt, bin ich immer wieder begeistert von der Schönheit der Klänge, die beim einfühlsamen Zusammenspiel der Volksmusiker mit der Grossen Hoforgel entstehen, wirklich einzigartig!

Suchen Sie eine gute Gelegenheit, die Grosse Hoforgel mit ihrer gewaltigen Dynamik-Bandbreite besser kennenzulernen? Dann sind Wolfgang Siebers Gewitterimprovisationen, jeweils am sommerlichen Orgeldienstag um 12.15 Uhr, genau das Richtige. Vom leisesten Säuseln des Windes bis zum tobenden Fortissimo des Unwetters – die Raumwirkung des ganzen Orgelwerks und die Schönheit der Pfeifenklänge aus vier Jahrhunderten werden Sie begeistern. Der Orgelsommer wäre nicht zum eingangs erwähnten Begegnungsort geworden, wenn nicht unzählige Helferinnen und Helfer – Kassierin, Platzanweiser, CD-Verkäuferin, Kameramann, Webmaster usw. – die Ideen des künstlerischen Leiters tatkräftig unterstützen würden. Sie gehören zum Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche, der inzwischen über 420 Mitglieder zählt. Der Verein organisiert Tagesreisen zu berühmten Orgeln, wöchige Orgel- und Weinreisen und weitere spannende Events. «Gluschtig» gemacht? Der Verein freut sich über jedes neue Mitglied. Informieren Sie sich auf [hoforgel-luzern.ch](http://hoforgel-luzern.ch), eine Fundgrube rund um die Musik im Hof.

*Dieter Utz*

*Mitglied des Vereins der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche*

## Musikalische Maxesse durchleben

Neben Max Reger gab es noch einen anderen Max, der zu gleicher Zeit mit den gleichen musikalischen Mitteln Werke schuf, die es zweifelsohne verdient haben, mehr aus dem Schatten des grossen Titanen Reger geholt zu werden: Es handelt sich um die Orgelwerke des ostpreussischen Komponisten Max Gulbins. Die beiden Komponisten haben auf den ersten Blick viele Gemeinsamkeiten, verstanden sich doch beide als Traditionalisten, hinterliessen doch beide ein aussergewöhnlich umfangreiches Schaffen. Auch das musikalische Rüstzeug beider, ihre expressiven, oftmals die Grenzen der Tonalität weit überschreitenden Harmonien und die Liebe zur Polyphonie in direkter Nachfolge Bachs scheinen bei beiden auf ein und denselben Ursprung zurückzugehen. Doch ist Regers so unverkennbarer Personalstil vor allem durch ein Charakteristikum bezeichnet: durch eine absolute Treue den eigenen musikalischen Prinzipien gegenüber (Grösse, Polyphonie, Tonsatz, Kontrapunkt ...), die seine Musiksprache oftmals als «sperrig» und uferlos erscheinen lassen. Prinzipien vor seelischer Emotion? Ja, denn bei genauerem Hinschauen zeigt sich schnell, dass es eben tatsächlich niemals

Regers Absicht war, sich Glanz, Feuer und unvoreingenommener Begeisterung hinzugeben. «Der Brahmsnebel wird bleiben – er ist mir lieber als die Gluthitze von Wagner», schreibt er einmal selbstbekennend. Sein Element sind Variationen, Choralfantasien, Fugen, Polyphonie, und als «Vollender der chromatischen Polyphonie in der Nachfolge Bachs» ging er in die Musikgeschichte ein. Dies birgt jedoch auch einige Schattenseiten.

In seinen sehr umfangreichen und technisch stets aussergewöhnlich schweren Orgelwerken bewegen wir uns in einem regelrechten Labyrinth ständig wechselnder Tonarten und sehen uns mit einem derart übervollen Tonsatz konfrontiert, dass er in seinen harmonischen Wucherungen oftmals für das Ohr kaum mehr fassbar ist.

So habe ich für mein Konzert mit der Fantasie und Fuge op. 135b ganz bewusst ein Werk aus Regers Sterbejahr 1916 aufs Programm gesetzt, das der Komponist selbst als «eher kurz» bezeichnete. Es entstammt jedoch der höchsten Reifezeit des Komponisten und ist gerade durch seine Kompaktheit eine besondere Essenz Reger'scher Musik: «In dieser Fantasie erscheint die Synthese des Polyphonen und Harmoni-

schen, die Ausdrucks- und Klanggestaltung in letzter Reife und Durchgeistigung», schrieb einst der Reger-Zeitgenosse Fritz Stein.

Max Gulbins schuf 1904 in der alten deutschen Handels- und Hansestadt Elbing mit seiner «Paulus»-Sonate ebenfalls ein überaus grosses und schweres Werk, das sich in seiner Tonsprache absolut unverkennbar Reger'scher Harmonik bedient. Es ist jedoch Programmmusik im besten Sinne – jedem Satz ist sogar ein eigenes Motto vorangestellt – und Gulbins zaubert verschiedenste Stimmungen in sagenhaft farbiger Harmonie, Melodik und transparenter Registrierung. Das Resultat ist ein kurzweiliges Meisterwerk, das den Hörer fast in eine Art musikalischen Film entführt, kurzweilig und packend. Dass Gulbins ebenfalls ein Meister der Polyphonie war, beweist die gross angelegte Doppelfuge am Schluss des Werkes, und auf Schritt und Tritt, nicht nur in der grossen Fuge, begegnen einem Bach-Analogien. Vielleicht sind es nicht gerade «Vollendungen Bach'scher chromatischer Polyphonie» à la Reger, doch auch Bach selbst beherrschte längst nicht nur chromatische Polyphonie, sondern war noch viel vielseitiger, wie z. B. in seiner Sinfonia zur Ratswahlkantate, die mein Konzertprogramm eröffnet: un-chroma-

tisch, un-beschwert, konzertant-virtuos, direkt, einfach Herz-erfrischend und wunderbar – alles Attribute, die einen wirklichen Musiker eben auch ausmachen.

*Andreas Jetter*

### **Alle Reg(er)ister ziehen**

Reger fis-Moll – mehr als diese zwei Worte braucht es oft nicht. In Fachkreisen und vielleicht auch darüber hinaus weiss sofort jeder, dass damit die Variationen und Fuge über ein Originalthema op. 73 von Max Reger gemeint sind. Ein Werk, das nach wie vor Ehrfurcht und Bewunderung hervorruft, denn dieses für Publikum und Spieler gleichermaßen anspruchsvolle Stück gilt zurecht als einer der Höhepunkte der Orgelliteratur. Reger lotet in diesem Werk die gesamte Bandbreite der Tonalität aus. Das bezaubernde Originalthema wartet bereits mit harmonischen Verbindungen auf, die ihresgleichen suchen. Die Variationen sind dann auch nicht mehr im klassischen Sinne mehr oder weniger starke Verzierungen des Ausgangsthemas, sondern nehmen, ganz der Romantik verhaftet, Stimmungen und Gefühle auf, ändern diese und können so das musikalische Material komplett verfremden. Ein solch umfangreiches Werk verlangt eine ebenso umfangreiche Orgel. Die Orgel der Hofkir-

# Worte

che ist von ihrer Disposition her prädestiniert dafür.

Ebenso verlangen die Werke von Sigfrid Karg-Elert eine riesige Farbpalette. Seine impressionistische und tonmalerische Musik erinnert stark an die symphonischen Dichtungen eines Richard Strauss. Gerade das erste Stück wartet mit in Töne gesetzten Wetterphänomenen auf. Ein ausgeschriebenes Orgelgewitter.

Sinnlichere Klangwelten öffnen sich mit dem Abendstern (Etoile du soir) von Louis Vierne. Erstaunlich, wie der fast blinde Komponist und Organist dieses Naturbild treffend in Musik ausdrücken kann. Im abschliessenden Finale schliesslich, das ganz in der französischen romantischen Toccata-Tradition steht, werden nochmals in jeglicher Hinsicht alle Register gezogen.

*Andreas Jud*

## **Der Fantasie freien Lauf lassen**

Fantasie ist das Zauberwort, das uns begeistert und in Atem hält. Fantasie braucht der Komponist (hoffentlich hat er sie), Fantasie braucht der Interpret, gerade der Organist, um gut zu registrieren und lebendig zu spielen, und Fantasie wünsche ich auch

dem Hörer und der Hörerin, denn alle Kunst liegt auch im Auge des Betrachters, und gerade beim Hören von Musik hat derjenige mehr davon, der sich zur Einbildung von Bildern und Bewegungen, Farben und Strukturen anregen lässt. Die Kunst, aber auch das Leben, wird mit Fantasie farbiger, spannender, reizvoller, ich denke, man kann sagen: lebenswerter. Mit einer Fantasie beginnt das Programm. Die anderen Werke, auch wenn sie nicht so heissen, haben aber doch auch viel davon abbekommen. Max Reger nannte sein Werk so, weil es keiner traditionellen Form folgt. Die vier Töne des Themas lässt er in freien Sequenzierungen immer wieder erklingen, die Klangmassen türmen sich auf und schwellen wieder ab. Die Fuge hingegen folgt einem festen Bauplan, ganz, ganz, ganz langsam geht es los und wird nach und nach und nach immer ein wenig schneller bis zum Schwindel erregenden Schlusstempo. Auch das ein grosser, fantastischer Gedanke! Mendelssohn folgt keinem festen Bauplan in seinem Allegro, er lässt vielmehr Klangfiguren und rauschende Passagen aus Fingern und Füßen quellen, das Thema immer wieder erklingen. Dabei ist er immer wieder innovativ gewesen und hat die Orgelmusik um viele Neuerungen bereichert. Um eine biblische Geschichte in Musik ohne Worte zu fassen,

bedarf es der Fantasie. Wie hört sich ein Unwetter an (in Luzern werden hier Eulen nach Athen getragen, aber für den Rest der Orgelwelt ist es eine Anstrengung)? Wie hört sich ein schlafender Jesus an? Hören und urteilen Sie selbst. Als Komponist halte ich mich da lieber an den deutschen Dichterfürsten: «Künstler, rede nicht, bilde!» Als aufgedrehte Wasserleitung hat einmal ein Zeitgenosse den Leipziger Komponisten Sigfrid Karg-Elert bezeichnet.

Tatsächlich lässt sein Einfallsreichtum in keinem seiner vielen hundert Werke zu wünschen übrig, es gibt immer einen Aha-Effekt darin, etwas Neues, etwas noch nicht Dagewesenes. In dieser Partita ist es besonders zu spüren, denn die Affekte wechseln schnell. Zwar greift er z.T. auf Jugendwerke zurück, aber sie kommen völlig neu geschminkt daher, üppig, koloristisch, spielfreudig, verschwenderisch. Ein ideales Stück, um die Grosse Hoforgel in ihrem ganzen Farbenglanz erstrahlen zu lassen, die ja einmal der Fantasie des Orgelbauers entsprungen ist und nun von uns

allen gemeinsam wachgeküsst wird: vom Komponisten, dem Interpreten und Ihnen, den Hörern! Viel Freude damit!

*Johannes Matthias Michel*

### **Orgeln und Jodeln mit Hühnerhaut**

Was gibt es Schöneres, Majestätischeres, aber auch Ergreifenderes, als in der wunderschönen Hofkirche St. Leodegar in Luzern eine Jodlmesse aufführen zu dürfen? Wenn dann an der mächtigen Grosse Hoforgel noch der Initiant der Messe, Wolfgang Sieber selbst, seine unter die Haut gehenden Orgelwerke spielt, dann ist Hühnerhaut garantiert. Das Jodlerchörli Geuensee (gegründet 1952) und das Wäber-Chörli Bärn (gegründet 1993) freuen sich sehr, unter der musikalischen Leitung von Marie-Theres von Gunten die von ihr komponierten Lieder aufzuführen. Die tiefgründigen Texte stammen von ihrem Bruder Jules Walther.

*Marie-Theres von Gunten*

## **Kleine Tasten – grossartiger Klang**

«Se passi davanti a una Chiesa e senti suonare un organo, entra e mettiti ad ascoltare. Se poi hai la fortuna di poterti tu stesso sedere a un organo, prova la tastiera con le tue piccole mani e rimarrai stupito dinanzi a quell'immane potenza della musica» (Robert Schumann da Regole di vita musicale). Questo pensiero di Schumann sintetizza perfettamente le emozioni che può generare l'affascinante mondo dell'organo, la più complessa macchina musicale mai realizzata dall'uomo.

L'organo, definito da Mozart «il re degli strumenti», con il suo mirabile intreccio di registri e le sue infinite sfaccettature è lo strumento spirituale per eccellenza. Dal sublime pianissimo al travolgente fortissimo è in grado di dare risonanza a tutti gli ambiti dell'esistenza umana e le sue molteplici possibilità ci ricordano l'immensità e la magnificenza di Dio.

E' una vera orchestra sinfonica che può essere suonata da una sola persona.

*Roberto Marini*

## **Phantasie**

Stimmen der Nacht, kaum ein Windhauch. Hier, ein Blitz! Reg(er)t sich was? Stille. Wieder Leuchten am Horizont. Brütende Harmonien, sie tasten voran. Ist's ein Choral, der über dem Dunkel schwebt? Nebelschwaden ziehen auf und immer näher dringt der Choral. Schon dröhnt er im Bass, kommt jetzt Erlösung? Einer Meereswoge gleich bricht er freilich, erlischt. Der Mond spiegelt milden Glanz: Die Orgel singt eine sehnsüchtige Melodie – das Abendmahl? Ruhe. Doch in der Ferne scheinen nun die Engel zu tanzen, sie fliegen, zu UNS! Da klingt er wieder, der Choral, er hält das Firmament. Dann steht der Himmel offen, ein Triumphlied tönt ins Paradies.

*Franz Hauk*

## **Souvenirs de Paris**

Anlässlich des 25. Todestages von Jean Langlais (1907–1991) musiziert das Pariser Organistenduo Marie-Louise Langlais und Sylvie Mallet.

Um den vor 25 Jahren verstorbenen Jean Langlais gebührend zu würdigen, gibt es wohl kaum einen geeigneteren Ort als die Luzerner Hofkirche mit ihrem Aufgebot an Orgeln, angefangen mit der Grossen Haas-

Kuhn-Orgel, deren Register aus dem 19. Jahrhundert an die prachtvollen Cavaillé-Coll-Orgeln in Frankreich erinnern.

Zusammen mit der Walpen-Orgel ermöglichen die heutigen Instrumente einen Stereosound, den Marie-Louise Langlais und Sylvie Mallet mit Werken von Jean Langlais, aber auch barocken und romantischen Kompositionen veranschaulichen.

So kommen jeweils alle Instrumente der Hofkirche zu Gehör. Im «Siciliano und Sturm» von Joseph Franck (1825–1891), dem jüngeren Bruder von César Franck, verbreitet sich die auf den verschiedenen Orgeln gespielte Musik in einer Art von «surround sound» und erinnert dabei an ein Gewitter. Das gregorianische Oster-Offertorium «O filii et filiae» erklingt in drei verschiedenen Versionen französischer Komponisten des 18. Jahrhunderts (Dandrieu) sowie des 20. Jahrhunderts (Hakim, Langlais).

Aber auch die einfache und berührende «Prière des Orgues» («Gebet der Orgeln») von Erik Satie, einem der Lieblingskomponisten von Jean Langlais, dessen 150. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, zeugt vom klaren und nüchternen Stil, den Jean Langlais so liebte. Zwei Organisten an zwei, drei oder vier Orgeln sind das Feuerwerk, das der Orgelsommer im Luzerner Hof 2016 anbietet.

*Marie-Louise Langlais und Sylvie Mallet*

## Den Raum und die Menschen beseelen

Der schönste Kirchenraum der Stadt Luzern ist wohl jener der Hofkirche. Die spezielle Stimmung der dunklen Schnitzereien und der rohen Steinsäulen flösst mir Ehrfurcht ein.

So freue ich mich jedesmal, wenn ich meine Stimme in diesem Raum erklingen lassen darf. Diesmal ist es die «Feierliche Mes-

se» des Holländers Willem Mengelberg. Der einstige Städtische Musikdirektor Luzerns begann hier seine grosse Karriere. 1895, drei Jahre nach seinem Stellenantritt in Luzern, schrieb er diese Messe. Er kannte unsere Stadt und die Hofkirche, sodass ich seine Musik in der Annahme singen werde, dass er sie mit beseeltem Luzerner Geist komponierte. Nach vielen musikalischen Verdiensten und grosser Anerkennung berühmter Musiker- und Komponistenkollegen erhielt er nach 1945 wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus ein Auftrittsverbot.

Bis zu seinem Tod blieb Mengelberg in seinem Chalet im Unterengadin im Exil, uneinsichtig, wie einem Brief an eine alte Freundin zu entnehmen ist: «Hätte ich etwas verbrochen, könnte ich es verstehen, aber ich habe mich doch auf nichts eingelassen!»

Was auch immer geschah: Mengelbergs Messe kann uns in dieser krisengeschüttelten Zeit den Impuls geben, uns mutig für das Gute einzusetzen!

*Gabriela Bürgler*

« Der bekannte Oboist, Professor Richard Lauschmann, der noch unter des Komponisten Leitung im Orchester mitgespielt hat, erzählt folgende liebenswürdige Episode von Regers menschlicher Art, mit den Musikern zu arbeiten. In Kiel, wo er öfter als Gast dirigierte, blies der sonst vorzügliche Hornist in der Probe während der ersten Symphonie von Brahms schwer daneben. Alles erwartete ein Donnerwetter. Stattdessen sagte Reger nur:» Aber Freinderl, weshalb genieren S' sich denn? Sie haben doch a Hosen an!» Worauf der Hornist einwandfrei blies. Am Abend bei der Aufführung legte Reger vor dem bewussten Horneinsatz den Taktstock weg, winkte dem Musiker freundlich zu und warf ihm hinterher noch eine Kusshand zu. »

(Aus «Reger-Zitate», Max Martin Stein, 1969)

# Gewitterkonzerte

zum Orgelsommer 2016

Mit  
Bildübertragung

An jedem Konzert-Dienstag,  
12.15 Uhr auf der Empore der Grossen Hoforgel

30 Minuten Mittagskonzert mit Orgelgewitter und anschliessender Führung zum Fernwerk (Tickets: [www.ticketino.com](http://www.ticketino.com)) auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber. Es erwarten Sie 7374 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und die historische Regenmaschine von 1862, der Bättruf, Zimbelstern und die Sennschellen.

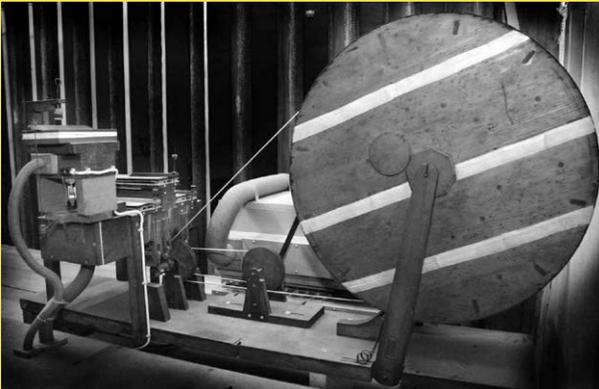
Dank kombiniertem Einsatz dieser Regenmaschine mit den riesigen Prospektpfeifen entstehen seit 1862 legendäre Orgelgewitter: Konzerte mit Szenen hinter der Stirn, wo Klanglawinen zum Gefühlsschauer mutieren ...

Nach mehr als 200 Jahren fanden die weltältesten Orgeldonnerpfeifen (1651) mit der damals (1862) trendigen Regenmaschine zusammen. Orgelbauer Haas hatte für Luzern – nach seinen Orgelbauten in den Münstern zu Bern und Basel – Visionen umzusetzen und traf damit ins Schwarze. Nebst Fribourg, Lausanne und Bern gab es nun auch in Luzern Orgelgewitter, und Letztere überschlugen sich in ihrer Wirkung, wollen wir Mark Twains Reiseschilderungen Glauben schenken! Bahnen eroberten die Rigi, das Stanserhorn und den Pilatus; dank Aufschüttung entstand der Schweizerhofquai und Bruckner wie Mendelssohn spielten an der Grossen Hoforgel und am 4. September 1862 hörte Clara Schumann das Einweihungskonzert im Hof.

Heute noch werden Orgelfans regelmässig in den Bann gespielt: Jedes Gewitter ist stets einzigartig anders – dieses Jahr erstmals mit dem zusätzlich neuen Echowerk!

Wolfgang Sieber





**Die Regenmaschine auf dem Dachboden der Hofkirche**  
Eine Holztrommel, mit Orgelwind angetrieben, dreht im Kreise und die darin eingebrachten Metallkugeln schlagen über Schikanen an die Blechwand/das Blechband der Trommel.  
*Fotos: Nique Nager/Christian Murer*

**Die Gewitterkonzerte  
mit anschließender  
Führung zum Fernwerk  
finden statt:**

- 19. Juli
- 26. Juli (gespielt von Thomas Haubrich, Amriswil)
- 2. August
- 9. August
- 16. August
- 23. August
- 30. August
- 6. September
- 13. September
- 20. September

immer 12.15 bis 13.15 Uhr

# Dienstag, 19. Juli

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Wolfgang Sieber  
Luzern

## Eröffnungskonzert mit CD-Vernissage «sieber space III»

Zwölf Stücke op. 59 (1901)

**Präludium** in e-Moll

**Pastorale** in F-Dur

**Intermezzo** in a-Moll

**Kanon** in E-Dur

**Tokkata** in d-Moll

**Fuge** in D-Dur

**Kyrie eleison** in e-Moll

**Gloria in excelsis** in D-Dur

**Benedictus** in Des-Dur

**Capriccio** in fis-Moll

**Melodia** in B-Dur

**Te Deum** in a-Moll

Max Reger

1873–1916

**Chromatische Fantasie und Fuge**

in d-Moll BWV 903

arr. Max Reger

Johann Sebastian Bach

1685–1750

Anschliessend Apéro mit den Orgelfreunden der Luzerner Hofkirche

Als der Meister von einem Kritiker angegriffen wurde, in der Meininger Kapelle, deren Dirigent Reger war, seien die Bläser zu laut, gab er kurz und bündig zurück: «Sie haben recht: Blech darf man nicht hören, sondern nur schreiben!»

Roberto Marini  
Rom

Dienstag,  
**26. Juli**

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

**Præludium und Fuge**  
über den Namen **B-A-C-H** (1855) Franz Liszt  
1811–1886

Zweite Suite in g-Moll op. 92 (1905) Max Reger  
**Præludium**  
Fuge  
**Intermezzo**  
**Basso ostinato**  
**Romanze**  
**Toccata**  
Fuge  
1873–1916

**Fantasie und Fuge** in a-Moll BWV 904 Johann Sebastian Bach  
arr. Max Reger 1685–1750

Aus der Suite op. 5 (1962) Maurice Duruflé  
**Toccata** 1902–1986

«In Wien sollte Max Reger in einer Gesellschaft die Komposition eines jungen Musikfreundes vorspielen, und zwar ein Stück für zwei Klaviere. Sein Begleiter, der ebenso wie Reger das Werk unvorbereitet vom Blatt spielen sollte, äusserte ihm seine Bedenken: «Können wir es wagen, Herr Hofrat! Fürchten Sie nicht, dass wir ein wenig oft ins Schwimmen geraten werden?» «Aber nein», meinte Reger, «dazu ist das Ding doch zu seicht!»»

# Sonntag, 31. Juli

20.00 Uhr

## Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

Jodlerchörli Geuensee und Wäber-Chörli Bärn

**Alphorn-Ensemble Rusticorni:** Antonia Ruckli, Remo Leitl, Pirmin Müller, Gabriel Sieber, Lukas Christinat

**Hornquartett Lukas Christinat:** Remo Leitl, Pirmin Müller, Gabriel Sieber, Lukas Christinat

**Wolfgang Sieber,** Orgel

**Marie-Theres von Gunten,** Leitung

**Thomas Lang,** Theologe/Pastoralassistent

**Stefan Fischer,** Fahنشwinger

Vor Konzertbeginn

**Alphorn-Ständli  
auf dem Kirchplatz**

Hans-Jürg Sommer \*1950  
Alphornwerke

Bhüet Euch!

Jodlermesse für Chor und Orgel

Marie-Theres von Gunten \*1951 (Chorlieder)  
Wolfgang Sieber \*1954  
(Orgel, nach Themen der Jodlermesse)  
Lukas Christinat \*1965 (arr. Hornsatz)  
Jules Walthert \*1942 (Texte)

**Begrüessig**

**Grusswort** Thomas Lang

**Bsinnig**

**Lob (& Horn)**

**Wolfgang's Orgelwälscherli**

**Alphorn-Intermezzo I** Hans-Jürg Sommer

**Fürbitte (& Horn)**

**Alphorn-Intermezzo II** Hans-Jürg Sommer

**Heilig**

**Gheimnis vom Gloube**

**Gmeinschaft (& Horn)**

**Säge (& Horn)**

**Uuszog (& Horn)**



## Schweizer Psalm

Alberich Zwyssig 1808–1854

Alle gemeinsam:

1.

Trittst im Morgenrot daher, seh' ich dich im Strahlenmeer,  
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!

Wenn der Alpenfirm sich rötet, betet, freie Schweizer, betet!

Eure fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn,  
im hehren Vaterland.

2.

Kommst im Abendglühn daher, find' ich dich im Sternenheer,  
Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!

In des Himmels lichten Räumen kann ich froh und selig träumen!

Denn die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn,  
im hehren Vaterland.

4.

Fährst im wilden Sturm daher, bist du selbst uns Hort und Wehr,  
Du, allmächtig Waltender, Rettender!

In Gewitternacht und Grauen lasst uns kindlich ihm vertrauen!

Ja, die fromme Seele ahnt, Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn,  
im hehren Vaterland.

Ein detailliertes Textprogramm erhalten Sie am Konzertabend.

Die Volksmusikfreunde sind gebeten, die einzelnen Darbietungen nicht durch Applaus zu unterbrechen. Anschliessend sind alle Anwesenden zum reichhaltigen Chilbi-Apéro mit Musikantenbegegnung auf dem Kirchenvorplatz eingeladen. Wir danken Ferdi Sieber und seiner Crew vom Rebstock/Hofgarten für den offerierten Apéro: «**Zom Wohl sy!**»

# Dienstag, 2. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Franz Hauk  
Ingolstadt

**Choralfantasie** über den Choral  
Wachet auf, ruft uns die Stimme op. 52/2

Max Reger  
1873–1916

**Choral** N° 2 in h-Moll (1890)

César Franck  
1822–1890

Sonate in d-Moll op. 60 (1901):  
**Improvisation**  
**Invocation**  
**Introduktion und Fuge**

Max Reger

«In Hamburg spielte Reger einmal den Klavierpart in Schuberts Forellenquintett. Am anderen Morgen überreichte der Hotelportier ihm einen gewichtigen Stoss Briefe. Darunter befand sich ein duftendes Billett, von zarter Hand geschrieben, mit der Mitteilung, dass die Unterzeichnete aus Begeisterung für das Forellenquintett sich erlaubt habe, ihm fünf lebende, dreiviertelpfündige Forellen schicken zu lassen. Reger bedankte sich artig für diese Liebenswürdigkeit und schloss mit folgenden Worten: «Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass ich in meinem nächsten Konzert in Hamburg das «Ochsenmenuett» von Haydn vortragen werde.»

Andreas Jud  
Lenzburg

# Dienstag, 9. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

## Variationen und Fuge

über ein Originalthema in fis-Moll  
op. 73 (1903)

Max Reger

1873–1916

## Étoile du soir

Aus Pièces de fantaisie op. 54/3 (1927)

Louis Vierne

1870–1937

## The Soul of the Lake

### The Legend of the Mountain

aus Seven Pastels from  
the Lake of Constance op. 96 (1923)

Sigfrid Karg-Elert

1877–1933

## Final

aus der 3<sup>ème</sup> Symphonie op. 28 (1911)

Louis Vierne

«Eine Prinzessin weist stolz und glücklich auf ihre Andenkensammlung: eine Locke von Wagner, einen Spazierstock von Liszt und vieles mehr. Reger betrachtet alles interessiert und sagt darauf: «Sehr schön – aber da habe ich noch ganz andere Sachen, Hoheit! Ich besitze ein Loch aus der Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart!»

# Dienstag, 16. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Bernhard Haas  
München

Introduktion, Passacaglia und Fuge in e-Moll  
op. 127 (1913)

Max Reger  
1873–1916

Adagio in B-Dur KV 411  
über Themen von Johann Sebastian Bach

Wolfgang Amadé Mozart  
1756–1791

Partite diverse sopra «Sey begrüßet, Jesu gütig»  
BWV 768

Johann Sebastian Bach  
1685–1750

„Straube hob die meisten Orgelwerke Regers aus der Taufe und hatte des Komponisten volles Vertrauen in der kritischen Beurteilung seiner neuesten Opera. Er galt unbestritten als der grösste Organist seiner Zeit. Nach einem Orgelabend eines anderen Organisten wurde Reger gefragt, wie ihm die Wiedergabe seiner Werke gefallen habe. Antwort: «Die Orgel hör' ich wohl – allein mir fehlt der Straube!»

## Historische Fülle



Jörg Maurer  
Orgelbauer

Die Orgel der Pfarrkirche in Domat/Ems wurde von der Firma Jakob Metzler & Söhne im Jahr 1926 erbaut. Von der Vorgängerorgel von 1893 wurden damals einige Register und der grosse Magazinbalg übernommen. Entstanden ist ein sehr klangschönes Instrument, das bis heute weitgehend original erhalten ist, was es besonders einzigartig und wertvoll macht.

Um das Instrument auch für zukünftige Generationen zu erhalten, hatte die Orgelkommission von Anfang an den Wunsch geäussert, das wertvolle Instrument grundlegend restaurieren zu lassen.



Domat/Ems, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

<b>I. Hauptwerk</b>	C – f <sup>3</sup>
1. Bourdon	16'
2. Principal	8'
3. Gedeckt	8'
4. Gamba	8'
5. Dolce	8'
6. Oktave	4'
7. Flûte d'amour	4'
8. Mixtur	2 2/3'
9. Oktave	2'
10. Cornett	8'
11. Trompete	8'
<b>II. Schwellwerk</b>	C – f <sup>3</sup>
12. Liebl. Gedeckt	16'
13. Geigenprincipal	8'
14. Doppelflöte	8'
15. Wienerflöte	8'
16. Salicional	8'
17. Viola di Gamba	8'
18. Voix Celeste	8'
19. Traversflöte	4'
20. Oboe	8'
Tremolo	
<b>P. Pedal</b>	C – d <sup>1</sup>
21. Principalbass	16'
22. Violonbass	16'
23. Subbass	16'
24. Echobass	16'
25. Oktavbass	8'
26. Cello	8'
27. Posaune	16'

Einweihung: 29.11.2015

Nach mehreren Monaten intensiver Arbeit wurde die Orgel am 1. Advent feierlich eingeweiht. Schon die Expertenkommission kam 1927 zu folgendem Schluss: «Welche Fülle besitzt das volle Werk und hat doch keine verletzende Härte. Wie ungemein fein, zart und weich ertönen dagegen einzelne Pianoregister! Es ist ein Genuss auf diesem Werke zu musizieren und es zu hören.» Dieser Einschätzung ist nichts beizufügen.



# Kuhn

**Orgelbau Kuhn AG**  
Seestrasse 141  
8708 Männedorf

Tel. 043 843 45 50 Fax 043 843 45 51 Mail [kuhn@orgelbau.ch](mailto:kuhn@orgelbau.ch) Internet [www.orgelbau.ch](http://www.orgelbau.ch)

Weitere Informationen:  
[www.orgelbau.ch/op=801640](http://www.orgelbau.ch/op=801640)

# Dienstag, 23. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Marie-Louise Langlais  
und Sylvie Mallet  
Paris

Sylvie Mallet an der Grossen Hoforgel:  
**Præludium und Fuge** in d-Moll BWV 539

Johann Sebastian Bach  
1685–1750

**Ach Herr, mich armen Sünder**  
Choralvorspiel BuxWV 178

Dietrich Buxtehude  
1637–1707

Marie-Louise Langlais an der Walpen-Orgel:  
**Mon âme cherche une fin paisible**  
Choralvorspiel aus neuf pièces

Jean Langlais  
1907–1991

Sylvie Mallet an der Grossen Hoforgel:  
Sonate Nr. 2 in c-Moll op. 65  
**Grave**  
**Adagio**  
**Allegro maestoso e vivace**  
**Fuga. Allegro moderato**

Felix Mendelssohn Bartholdy  
1809–1847

Sylvie Mallet und Marie-Louise Langlais  
an beiden Orgeln:  
**Sicilienne** und **Gewitter** op. 40

Joseph Franck  
1825–1891

Der englische Komponist Cyril Scott fragte Reger einmal, wie ihm seine letzten Kompositionen beim Musikfest gefallen hätten. – «Gehen S', Herr Scott», erwiderte Reger, «wann Ihnen wieder amal was einfällt, gell, dann schreiben Sie's net auf!»



Sylvie Mallet an der Grossen Hoforgel:

O filii et filiae

**Offertoire** pour le jour de Pâques

Jean-François Dandrieu

1682–1738

**Fugue** sur O filii (Folkloric Suite)

Jean Langlais

**Variations** sur O filii et filiae

Naji Hakim

\*1955

Sylvie Mallet und Marie-Louise Langlais  
an beiden Orgeln:

**Prière des orgues** (Messe des pauvres)

Erik Satie

1866–1925

**Pasticcio** (Organ Book)

Jean Langlais

Marie-Louise Langlais et Sylvie Mallet

Sylvie Mallet und Marie-Louise Langlais an der Grossen Hoforgel:

**Oh oui, viens, Seigneur Jésus** (5 Méditations sur l'Apocalypse)

**Troisième Esquisse Gothique**

«Reger war in eine grössere Provinzstadt zur Aufführung eines seiner Orchesterwerke geladen und wohnte einer Probe bei. Unzufrieden und nervös zündete er eine Zigarette nach der anderen an. Als der Dirigent dies in einer Pause entdeckte, äusserte er, in seiner Eitelkeit gekränkt, das Rauchen sei hier unstatthaft. «Stimmt, stimmt», antwortete Reger, «man musiziert hier ohne Feuer!»»

# Dienstag, 30. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Tobias Frankenreiter  
Winterthur

**Präludium** in C-Dur  
im barocken Stil

Tobias Frankenreiter  
1973\*

Trio in F-Dur BWV 527/2  
**Adagio e dolce**

Johann Sebastian Bach  
1685–1750

**Fuge** in C-Dur  
im barocken Stil

Tobias Frankenreiter

**Air** aus der Orchestersuite in D-Dur BWV 1068  
arr. Sigfrid Karg-Elert

Johann Sebastian Bach

Flötenkonzert für die Orgel op. 55:  
**Allegro maestoso**  
**Adagio**  
**Rondo: Allegretto**

Christian Heinrich Rinck  
1770–1846

**Symphonische Fantasie und Fuge** op. 57 (1901)

Max Reger  
1873–1916

Reger in der Zeitschrift «Die Musik» (IX. Jahrg., 1909/10, Heft 16) über sein Klavierquartett op. 113: «Sollte die Harmonik nicht immer ganz bazillenfrei sein, so bitte ich alle tonalen Keuschheitsapostel um gütige Vergebung.»

Johannes  
Matthias Michel  
Mannheim

# Dienstag, 6. September

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

**Fantasie und Fuge über B-A-C-H** (1900) Max Reger  
op. 46 1873–1916

**Benediction** op. 33, 4B (1905) Sigfrid Karg-Elert  
aus Monologe op. 33 1877–1933  
Max Reger gewidmet

**Allegro, Choral und Fuge** in d-Moll Felix Mendelssohn Bartholdy  
aus dem «Berlin-Krakauischen Manuskript» 1809–1847

**Jesus stillt den Seesturm** Johannes Matthias Michel  
Sonate für Pedal solo \*1962  
«Es ging ein Sturmwind über den See –  
Und die Wellen gingen über das Schiff –  
Jesus aber schlief –  
Die Jünger ängstigten sich –  
Sie riefen: Meister, wir gehen unter –  
Da sprach Jesus: Habt keine Angst, ihr Kleingläubigen –  
Und er gebot dem Wind – und der Wind legte sich –  
und es wurde ganz still»

**Melodia** (1913) Max Reger  
aus Neun Stücke op. 129

Partita retrospectiva op. 151 Sigfrid Karg-Elert  
**Phantasie**  
**Dialogo**  
**Minuetto malinconico**  
**Finale alla Solfeggio**

# Dienstag, 13. September

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Andreas Jetter  
Chur/Radolfzell

**Sinfonia** aus der Ratswahlkantate  
BWV 29  
arr. Alexandre Guilmant

Johann Sebastian Bach 1685–1750

**Fantasie und Fuge**  
in d-Moll op. 135b (1916)

Max Reger  
1873–1916

**Arietta** in F-Dur an der Walpen-Orgel  
(aus: Hexachordum Apollinis)

Johann Pachelbel  
1653–1706

**Unter der Linden grüne** (Walpen-Orgel)  
SWV 325

Jan Pieterszoon Sweelinck  
1562–1621

Orgelsonate Nr. 4 in C-Dur op. 28 (1904) Max Gulbins  
«Paulus», ein Charakterbild 1862–1932

- I. Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn.  
Und da er auf dem Wege war und nahe an Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? *Apostelgeschichte 9,1.3.4*  
**Sehr schwer – Ein wenig bewegter – Bewegter – Noch lebhafter – Maestoso**
- II. Denn siehe, er betet! *Apostelgeschichte 9,1*  
**Adagio – Sehr zart**
- III. Denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug. *Apostelgeschichte 9,15*  
**Agitato – Andante – Allegro molto – Agitato – Allegro moderato – Maestoso**

Ensemble Corund  
Solisten des Ensembles  
Luzerner  
Sinfonieorchester LSO  
Wolfgang Sieber, Orgel  
Stephen Smith, Leitung

Dienstag,  
**20. September**  
20.00 Uhr

### Zu Ehren Willem Mengelberg 1871–1951

**Gloria in excelsis Dei**  
op. 59/8 (Orgel, 1901)

Max Reger 1873–1916

**Confirma hoc** (1957)  
(Offertorium für das Hl. Pfingstfest  
für Chor und Orgel)

Johann Baptist Hilber 1891–1973

**Gesegnet seist du, reinste Schale** (1934)  
(aus Drei Mariengesänge für Chor a cappella)

**Stella maris** (1920)  
(für Chor und Orgel)

Feierliche Messe (1895)  
(für Soli, Chor, Grosses Orchester und Orgel;  
Uraufführung am Pfingstsonntag 1895 in der Hofkirche Luzern)  
**Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Benedictus – Agnus Dei**

Willem Mengelberg 1871–1951

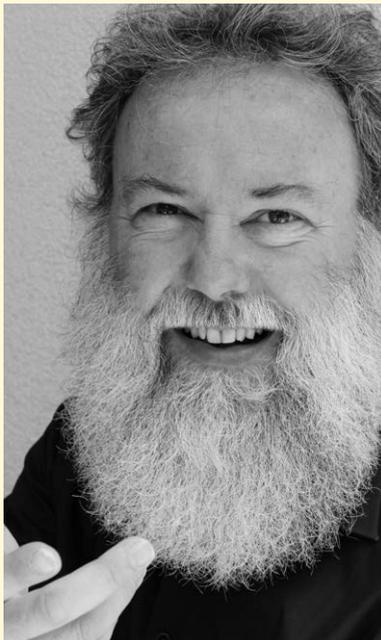
Die Karriere der herausragenden Musikerpersönlichkeit Willem Mengelberg begann 1892, als der erst 21-Jährige zum Städtischen Musikdirektor in Luzern und somit zum Chefdirigenten der dazumaligen Orchestergesellschaft der Stadt Luzern der Theater- und Musikliebhaber ernannt wurde. Wie es damals üblich war, leitete er auch die städtischen Gesangsschulen, Singvereine, Kirchenchöre und Blasmusiken. Von seinem kompositorischen Œuvre wurde 1895 seine «Festliche Messe» an Pfingsten zu St. Leodegar im Hof uraufgeführt. Die Stiftung Willem Mengelberg möchte mit der diesjährigen Aufführung im Luzerner Orgelsommer, die auch als DVD produziert wird, das musikalische Andenken an Willem Mengelberg erhalten.

**Für dieses Engagement der Stiftung Willem Mengelberg Ftan  
danken wir sehr herzlich!**

## Wolfgang Sieber · Orgel

Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln, und ist seit seinem dreizehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung zum Primarlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u. a. Christa Romer, Johannes Fuchs und Roland Bruggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehrndorfer in München.

Siebers Schaffen umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Als Solist wie als Partner unterschiedlichster Gruppierungen musiziert er als Interpret, Arrangeur, Komponist und Improvisator, so auch wieder mit Flying Bach Berlin an Ostern 2016 im KKL. CD-Produktionen mit Yang Jing, Lukas Christinat, Heinz della Torre, Uwe Steinmetz oder Immanuel Richter, dem Ensemble Corund, Swiss Brass Consort, vielen Jodelformationen, der Guuggenmusig Wäsmali-Chatze u.a. dokumentieren seine musikalische Vielfalt. Wolfgang Sieber ist auch pädagogisch und kompositorisch tätig und für den Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche organisierte er unter dem Label «Die Orgel und der Wein» 6-Tage-Reisen durch das Südtirol, ins Wallis, nach Spanien und Frankreich.



Als Kirchenmusiker steht ihm neben der historisch restaurierten Walpen-Orgel die 350 jährige Grosse Hoforgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz, zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative teilweise wieder in die «Orgellandschaft der Hofkirche» rückgeführt wurden. Dieses Echowerk wurde im November 2015 in einem einwöchigen Orgelfestival mit Schülerveranstaltungen, liturgischen Feiern, Orgelgewittern und Abendkonzerten der Öffentlichkeit übergeben.

Im November 2009 wurde er mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern und 2014 mit dem «Goldenen Violschlüssel» für besondere Verdienste um die Volksmusik geehrt.

Er lebt mit seiner Familie in Luzern.

## Roberto Marini • Orgel

Roberto Marini begann seine musikalischen Studien in Rom als Schüler von Fernando Germani. Sein Diplom in Orgelspiel und Orgelkomposition erspielte er sich mit Auszeichnung mit einer Aufführung von Max Regers Variationen und Fuge über ein Originalthema fis-Moll op. 73. Beim Orgelwettbewerb am Genfer Konservatorium erlangte er 1994 den Premier Prix de Virtuosité. Marini besitzt nicht nur ein musikalisches Diplom, sondern schloss auch ein Jura-Studium ab. Er ist Gewinner von Wettbewerben und widmet sich seit Jahren einer intensiven internationalen Konzerttätigkeit. Dabei ist er Gast bei namhaften Festivals in Italien und anderen Ländern. Roberto Marini ist ein feinsinniger Interpret des romantischen, spätromantischen und modernen Repertoires.



Unter dem Patronat der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl in Rom, dem Max-Reger-Institut (Karlsruhe) und der italienischen Bischofskonferenz führte er das gesamte Orgelwerk von Max Reger an 16 Abenden auf.

Roberto Marini gibt Kurse und Seminare und wirkt als Jurymitglied in Wettbewerben. Er hat zudem das Gesamtwerk für Orgel von J. S. Bach aufgeführt und sich auch mit seinen Improvisationen einen Namen gemacht. Kürzlich hat er beim französischen Label Fugatto Records das Gesamtwerk für Orgel von Max Reger auf 17 CDs eingespielt und dafür in der internationalen Presse hohe Anerkennung erhalten. Marinis Diskografie umfasst ferner das Gesamtwerk für Orgel von R. Schumann (Brilliant Classics) und J. Brahms sowie eine DVD mit den bekanntesten Orgelwerken von F. Liszt und J. Reubke (Fugatto). Auch wurden Konzerte für Radio Vaticana und RAI-Radio Televisione Italiana aufgenommen.

Roberto Marini ist Professor für Orgelspiel am Pontificio Istituto di Musica Sacra in Rom und Lehrstuhlinhaber für Orgelspiel und Gregorianischen Gesang am Konservatorium von Pescara, an dem er auch viele Jahre lang Vizedirektor war.

Er ist Künstlerischer Leiter beim Festival Internacional d'orgue «Antoni Martorelli» (Spanien), beim Festival Internazionale «I Concerti d'organo» von Teramo und beim Festival «D'estate l'organo» von Castelbasso. Er ist Direktor der Abteilung Orgelspiel der Associazione Italiana Santa Cecilia (Rom) und Titularorganist der Kathedrale von Teramo.

## Thomas Haubrich • Orgel

Thomas Haubrich (\*1972) ist seit 2004 Kirchenmusiker der katholischen Kirche St. Stefan Amriswil. Die erste musikalische Ausbildung erhielt er in Trier. Es folgten die Studien Katholische Kirchenmusik und Musikwissenschaft an der Hochschule Saarbrücken und der Universität des Saarlandes. Er besuchte internationale Meisterkurse in Orgelimprovisation, Orgel, Chorleitung und Stimmbildung, u. a. erhielt er ein Stipendiat des Landes Nordrhein-

Westfalen bei der Altenberger Orgelakademie für Improvisation. Er absolvierte weitere Studien an der Musikakademie und Kirchenmusikschule St. Gallen, sowie der Musikhochschule Luzern, wo er 2009 das Kirchenmusikdiplom (A) – Dirigieren bei Ulrike Grosch und Orgel bei Elisabeth Zawadke und Jakob Wittwer (Improvisation mit Auszeichnung) abschloss. Seit 2016 ist Thomas Haubrich im Konzertstudium CAS Orgel improvisation in Luzern bei Hoforganist Wolfgang Sieber sowie Kursleiter für Improvisation beim Thurgauischen Organistenverband. Konzerte in der Schweiz, Deutschland, Italien, Luxemburg, Frankreich und Irland dokumentieren sein musikalisches Wirken. Er ist Leiter des Kirchenchores St. Stefan, der Cappella Vocale Thurgau und der stefanskids sowie künstlerischer Leiter (kath. Kirche) der Amriswiler Konzerte. Thomas Haubrich ist Gründer der Initiative «Eine Chororgel für St. Stefan».



## Jodlerchörli Geuensee • Jodelgesang

Seit über 60 Jahren gibt es das Jodlerchörli Geuensee. Mit Stolz dürfen wir feststellen, dass unser Chörli zu den bekanntesten Jodlerformationen der Schweiz gehört. In unserer über 60-jährigen Vereinsgeschichte hatten wir lediglich zwei Dirigenten und vier Präsidenten. Diese Konstanz zeugt von einer intakten Kameradschaft. Die Freude am Singen ist uns gemeinsam. Diese Freude schweisst uns zusammen und lässt uns immer wieder grosse Erfolge feiern. Dabei profitieren wir unbestreitbar von den besonderen Fähigkeiten unserer Dirigentin Marie-Theres von Gunten. Nach dem unerwarteten Tod des Chörli-Gründers Pfarrer Eduard Zemp übernahm sie 1978 die musikalische Leitung. Sie versteht es, uns mit ihren musikalischen und menschlichen Fähigkeit immer wieder von Neuem zu packen. Ihre gründliche Schulung unserer Stimmen ist, zusammen mit unserer Kameradschaft, die Basis unserer Erfolge.



## Wäber-Chörli Bärn • Jodelgesang

1993 wurde das Wäber-Chörli Bärn gegründet, ganz bewusst als kleine Gruppe. Zwölf Jahre waren wir zu sechst und während dieser Zeit war Gründungsmitglied und zweiter Basssänger Mathias Wüthrich unser Dirigent.

Anschliessend stand das Chörli während acht Jahren unter der musikalischen Leitung von Marie-Theres von Gunten. Ende 2014 gab sie den Dirigentenstab an unseren zweite Basssänger und Musiklehrer Peter Künzi weiter. Die Qualität des Gesangs stand bei dieser

kleinen, aktuell neunköpfigen Gruppe schon immer im Vordergrund. Die Mitglieder verteilen sich fast auf den halben Kanton Bern, somit ist es ein Chörli aus dem Bernerland und nicht aus der Stadt Bern.



Nebst regelmässigen und erfolgreichen Teilnahmen an Jodlerfesten durfte das Chörli in den vergangenen 22 Jahren viele eindrückliche, unvergessliche Auftritte erleben. Drei unbestrittene Höhepunkte bleiben uns in bester Erinnerung. 2009 wurde das Chörli vom Swiss Ensemble ENZIAN aus Tokio nach Japan eingeladen, mit welchen wir dort in verschiedenen Städten vier Konzerte gaben. Im März 2011 gestaltete das

Wäber-Chörli mit dem Rozhdestvo-Chor aus St. Petersburg in Ittigen bei Bern ein Kirchenkonzert. Im selben Jahr durften wir zusammen mit dem Jodlerchörli Geuensee in der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern die neue Jodlermesse «Bhüet euch!» – von Marie-Theres von Gunten (Chormusik), Jules Walthert (Texte) und Wolfgang Sieber (Orgelmusik) – uraufführen. Anlässlich unseres 20-Jahr-Jubiläums 2013 entstand erstmals ein Tonträger mit dem Titel: 20 Jahre Wäber-Chörli Bärn!

## Marie-Theres von Gunten • Dirigentin

Marie-Theres von Gunten wurde am 8. November 1951 als jüngstes von zehn Kindern in Baldegg, Kanton Luzern, geboren.

Ihre Tätigkeit als Jodlerin begann sie mit dem Beitritt in einen Jodlerklub kurz vor ihrem 20. Geburtstag, und schon ein paar Monate später besuchte sie, zusammen mit einer Duettpartnerin, mit Erfolg das erste Jodlerfest.

Nach dem Absolvieren des Dirigentenkurses übernahm sie 1977 das Jodlerchörli Geuensee, welches sie noch heute musikalisch leitet. Weiter dirigierte sie Chöre wie das Oberländerchörli Interlaken, den Jodlerklub Roggwil, den Jodlerklub Aeffligen und das Wäber-Chörli Bärn. In Roggwil leistete sie auch Pionierarbeit in der Nachwuchsförderung und gründete eines der ersten Chinder-Jodlerchörli. Sie leitete dieses 13 Jahre lang.



Sie besuchte in vielen verschiedenen Formationen zahlreiche Jodlerfeste und konnte so mit ihren Chören, im Solo und als Terzett- oder Duettsängerin weit über 200 Mal die Note «Sehr gut» (Höchstnote) entgegennehmen. 1981 schrieb sie ihr erstes Jodlied. Bis heute sind über 70 Kompositionen, davon die Jodlermesse «Bhüet euch!» in Zusammenarbeit mit Wolfgang Sieber in der Luzerner Hofkirche, entstanden.

Sie gibt Lektionen und Kurse in der Sparte Jodelgesang und ist seit 1985 Juryfrau des Eidgenössischen Jodlverbandes. Für ihr vielseitiges Wirken übergab man ihr im Oktober 2006 den «Goldenen Violinschlüssel» – den sogenannten «Oskar der Volksmusik». 2008 wurde ihr die Ehrenmitgliedschaft des Zentralschweizerischen Jodlverbandes und 2014 sogar jene des Eidgenössischen Jodlverbandes verliehen. Sie wohnt in Beatenberg im Berner Oberland.

## Alphornensemble «Rusticorni» • Alphorn

Das Ensemble setzt sich aus Laienmusikern und Musikstudenten aus der Zentralschweiz zusammen und wird von Lukas Christinat geleitet. Das Repertoire setzt sich neben den traditionellen Stücken für Alphorn auch aus Neukompositionen zusammen. Dank der regelmässigen Zusammenarbeit mit dem Organisten und Komponisten Wolfgang Sieber entstanden so zahlreiche Werke für Alphorn/Alphörner und Orgel.

## Lukas Christinat • Waldhorn/Alphorn

Lukas Christinat (\*1965) lernte zunächst Violine bei seiner Mutter, erst später erhielt er Hornunterricht bei Kurt Hanke in Bern. Es folgten Meisterkurse bei Hermann Baumann und das Musikstudium bei Francesco Raselli in Luzern und an der Folkwang-Musikhochschule in Essen. 1990 erlangte er das Solistendiplom bei Jakob Hefti am Konservatorium Luzern. Schon während seiner Ausbildung erhielt er Preise und Auszeichnungen, 1986 den Förderungspreis der Friedl Wald Stiftung und 1988 den Edwin Fischer Gedenkpreis. Bald wirkte er in verschiedenen Orchestern, unter anderem im Tonhalle Orchester Zürich und im Luzerner Sinfonieorchester mit, und trat im In- und Ausland als Solist und Kammermusiker auf. Er gab und gibt Konzerte als Solist mit dem Radio Sinfonieorchester Basel, der Camerata Zürich und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Seine kammermusikalische Tätigkeit mit dem Swiss Brass Consort und bei den Chamber Soloists Lucerne rundet sein musikalisches Schaffen ab. Lukas Christinat unterrichtet an der Musikschule Sarnen, ist Leiter der Horngruppe Obwalden und seit 1997 Initiator und Künstlerischer Leiter des Internationalen Hornfestivals in Obwalden. 2009 erschien seine zweite CD «Impressionen», die er zusammen mit Wolfgang Sieber einspielte.



«Als der liebe Gott den Humor verteilte, habe ich halt zweimal (hier) geschrien.»

## Remo Leitl • Waldhorn/Alphorn



Remo Leitl (\*1993), aufgewachsen und wohnhaft in Obernau LU. Er erhielt seinen ersten Hornunterricht im Alter von acht Jahren bei Martin Huber, später bei Patrik Gasser an der Musikschule Kriens. Seit Sommer 2009 besucht er den Unterricht bei Lukas Christinat.

Im Sommer 2011 schloss Remo die Lehre als Zimmermann ab und absolvierte danach die Rekrutenschule in der Militärmusik. Anschliessend besuchte er das Vorstudium an der Hochschule Luzern und studiert seit September 2013 Waldhorn bei Lukas Christinat. Remo

schloss im Sommer 2016 seinen Bachelor mit Auszeichnung ab.

Remo konnte seine Orchestererfahrungen in diversen Orchestern wie dem 21st Century Orchestra, dem Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO und dem Lucerne Festival Academy Orchestra sammeln und wird in der nächsten Saison beim Luzerner Sinfonieorchester die einjährige Akademie absolvieren.

## Pirmin Müller • Waldhorn/Alphorn

Pirmin Müller wurde 1991 in Littau/Luzern geboren. Nach seiner Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Zimmermann und er übte diesen Beruf aus bis zum Beginn des Studiums. Seine Hobbys sind Volleyball, Alphorn und natürlich Waldhornspielen. Pirmin hatte 15 Jahre Unterricht bei Martin Huber, Christian Schweizer, Joseph Koller sowie Lukas Christinat. Dann beschloss er, sein Hobby zum Beruf zu machen.



Im Herbst 2014 begann er mit dem Musikstudium an der Hochschule Luzern – Musik bei Lukas Christinat (Solohornist im LSO). Seine musikalischen Erfahrungen konnte er in der Musikgesellschaft Littau, im Nationalen Jugendblasorchester, im Schweizer Armeespiel, im Aulos Blasorchester, im Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO und in der Jungen Philharmonie Zentralschweiz sammeln. Er spielt im Brassstige Quintett und im Classic Four Quartett mit und hilft bei verschiedensten Formationen aus.

Pirmin Müller ist seit 2014 Vizedirigent der Musikgesellschaft Littau und seit dem Februar 2016 stolzer Dirigent der Beginnersband und der Jungmusik Entlebuch.

## Antonia Ruckli • Alphorn

Antonia Ruckli (\*1993) kommt aus dem Luzerner Seetal. Während der Gymnasialzeit besuchte sie bei Lukas Christinat den Horn- und Alphornunterricht und absolvierte die Musikmatura.

Heute studiert sie im Master Agrarwissenschaften an der ETH Zürich. Das Alphornspielen bereichert bis heute ihren Alltag. Für Schweiz Tourismus ist sie im Ausland unterwegs.



## Gabriel Sieber • Waldhorn/Alphorn



Gabriel Sieber wurde am 16. Juni 1995 in Malters geboren und besuchte die Primarschule in Kastanienbaum und die Oberstufe in Horw. Anschliessend absolvierte er bei Orgelbau Goll AG Luzern die Ausbildung zum Orgelbauer, die er im Sommer 2015 erfolgreich abschloss.

Seit seinem siebten Lebensjahr erhielt Gabriel Sieber Hornunterricht bei Lukas Christinat, Sarnen OW. Er ist bereits mehrmaliger Erstpreisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes. In der Disziplin Horn II erspielte er sich 2007 den «Bärenreiter Urtext Sonderpreis» und zusammen mit seinen Geschwistern erhielt er Preise in verschiedener Kammermusikbesetzung. Er ist Mitglied der Feldmusik Sarnen, der Horngruppe Obwalden und des Zentralschweizer Jugendsinfonieorchesters ZJSO.

Während der Lehrzeit engagierte sich Gabriel Sieber auch in Musicalprojekten und im Musiktheater Verona 3000. Zurzeit besucht er die Militärmusik-Rekrutenschule in Aarau.

## Stefan Fischer • Fahنشwingen

Stefan Fischer ist 1979 geboren, in Eschenbach aufgewachsen und seit acht Jahren in FÜRigen im Kanton Nidwalden wohnhaft. Er hat eine Ausbildung zum Schreiner und Werkmeister absolviert und arbeitet seit 2010 bei der Firma Veriset Küchen AG als Regionenleiter der Zentralschweiz und Leiter Ausstellung.

Stefan Fischer ist Präsident der Fahنشwinger-Vereinigung Luzern und Umgebung und Jurymitglied des Eidgenössischen Jodlverbandes.



## Franz Hauk • Orgel



Franz Hauk wurde 1955 in Neuburg an der Donau geboren. Er studierte nach dem Abitur die Fächer Kirchen- und Schulmusik sowie Klavier und Orgel an den Musikhochschulen in München und Salzburg. Zu seinen Lehrern zählen Aldo Schoen, Gerhard Weinberger, Franz Lehrndorfer und Edgar Krapp. 1981 erhielt er das Meisterklassendiplom der Musikhochschule München. Mehrere Auszeichnungen folgten.

Seit 1982 ist er als Organist und seit 1995 auch als Chorleiter am Ingolstädter Münster tätig. Mit Vorliebe setzt sich Franz Hauk auch für die zeitgenössische Musik ein und regt immer wieder Kompositionsaufträge an.

Franz Hauk wirkt als Juror bei Musikwettbewerben und leitet Meisterklassen bei internationalen Musikfestivals. Er spielte viele Rundfunk- und CD-Aufnahmen und konzertiert in ganz Europa und den USA. Auch die Tätigkeit als Dirigent nimmt mittlerweile einen breiten Raum seiner künstlerischen Arbeit ein.

Seit Oktober 2002 lehrt er im Bereich Historische Aufführungspraxis an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München.

## Andreas Jud • Orgel

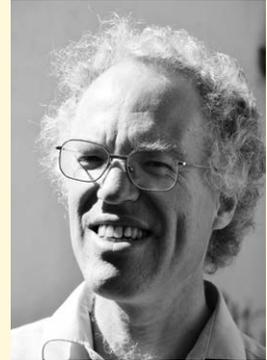
Andreas Jud, geboren und aufgewachsen in der Ostschweiz, erhielt schon früh von seinem Vater Unterricht in Klavier, Violine und Orgel. Noch während dem Besuch der Kantonsschule am Burggraben in St. Gallen begann er mit dem Studium im Fach Orgel bei Jean-Claude Zehnder an der Musikhochschule der Stadt Basel. Es folgten Studien bei Guy Bovet und Martin Sander sowie Rudolf Lutz für Improvisation.



Für sein Masterkonzert erhielt er den Hans-Balmer-Preis des Basler Organistenverbandes für das beste Orgeldiplom zugesprochen. Er ist Preisträger von internationalen Wettbewerben in Montreal (2011) und Nürnberg (2013). Konzertengagements führten Andreas Jud bisher in den gesamten deutschsprachigen Raum sowie nach Paris und Los Angeles. Er arbeitet als Hauptorganist an der Stadtkirche Lenzburg. Seit Frühling 2014 ist Andreas Jud Stipendiat im Förderprogramm für junge Musizierende der Notenstein Privatbank.

## Bernhard Haas • Orgel

Bernhard Haas wurde 1964 geboren. Er studierte Orgel, Klavier, Cembalo, Kirchenmusik, Komposition und Musiktheorie an den Musikhochschulen in Köln, Freiburg und Wien, Orgel bei Ludger Lohmann, Peter Neumann, Michael Schneider, Zsigmond Szathmáry, Jean Guillou und Xavier Darasse. Er gewann zahlreiche Preise bei internationalen Orgelwettbewerben, unter anderem den ersten Preis beim Liszt-Wettbewerb Budapest 1988. Seither führen ihn Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, in die USA, nach Japan und Korea.



Von 1989 bis 1995 lehrte er Orgel und Improvisation an der Musikhochschule Saarbrücken, bevor er 1994 eine Professur für Orgel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart antrat. Seit 2013 arbeitet er in gleicher Funktion an der Hochschule für Musik und Theater München. Gern gibt er sein Wissen auch in Kursen weiter. Er wird häufig in Jurys internationaler Orgelwettbewerbe eingeladen.

Sein Repertoire erstreckt sich von Sweelinck bis zur zeitgenössischen Musik. Besondere Schwerpunkte sind für Bernhard Haas die deutsche Musik des 17. Jahrhunderts, die Werke Bachs und des 19. Jahrhunderts. Er ist Autor von vielbeachteten Orgelbearbeitungen (Werke von Mozart, Liszt, Bruckner, Schönberg, Holliger). Auf CD spielte er Werke von Liszt, Reger, Stravinsky, Xenakis, Ferneyhough und anderen ein. Er realisierte Rundfunkaufnahmen in vielen europäischen Ländern. Publikationen: Die neue Tonalität von Schubert bis Webern. Hören und Analysieren nach Albert Simon (Wilhelmshaven 2004), Die zweistimmigen Inventionen von J. S. Bach (Hildesheim 2008) sowie diverse Aufsätze in Fachzeitschriften und Kongressberichten.

## Sylvie Mallet • Orgel

Sylvie Mallet studierte Klavier und Orgel an der Musikhochschule von Angoulême, wo sie erste Preise erlangte. An der Schola Cantorum schloss sie bei Marie-Louise Langlais 1994 das Konzertdiplom mit Auszeichnung ab.

2001 war Sylvie Mallet an der CD-Aufnahme «Jean Langlais – Musique de chambre avec piano» als Pianistin beteiligt und zusammen mit Marie-Louise Langlais realisierte sie die CD-Einspielung «Langlais, les années 70» mit Werken von Jean Langlais für zwei Orgeln und zwei Organisten an der Grossen Hoforgel der Luzerner Hofkirche. 2007 spielte sie die CD «Musiques pour le centenaire», Jean Langlais geweiht, bei Delatour, Frankreich ein. Von 1993 bis 2003 war sie Organistin in der Basilique Sainte-Clotilde in Paris und gleichzeitig ist sie seit 1993 Dozentin für Orgel am Conservatoire Régional von Paris. Ihre internationale Ausstrahlung führte sie 2012 und 2014 zu einem Engagement in der Sommer-Orgelakademie in Oberlin/Ohio.

## Marie-Louise Langlais • Orgel

Marie-Louise Langlais ist Organistin und Musikwissenschaftlerin. Sie begann ihre Karriere als Organistin an der Silbermann-Orgel in der reformierten Kirche Saint-Jean in Mulhouse und nach ihrer Heirat mit Jean Langlais war sie dessen Assistentin an der Grossen Orgel der Kirche Sainte-Clotilde in Paris.



Das Unterrichten blieb ihr jedoch immer sehr wichtig. Sie lehrte Orgel und Improvisation am Konservatorium von Marseille, dann an der Schola Cantorum in Paris und schliesslich wurde sie Professorin für Orgel und Improvisation am Konservatorium von Paris.

Marie-Louise Langlais hat weltweit viele Konzerte gegeben und hat für französische und ausländische Labels CDs aufgenommen. Sie gab Vorlesungen über die französische Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts, speziell über «Franck-Tournemire-Langlais in der Sainte-Clotilde», was ihr Lieblingsthema war. 1995 erschien ihr Buch «Ombre et lumière, Jean Langlais» (Editions Combre), welches u. a. 1999 mit dem «Prix spécial de l'Institut de France» ausgezeichnet wurde.

Im Jahre 2012 unterrichtete sie ein Semester lang an der Universität von Oberlin/Ohio. Aus Anlass des 25. Gedenkjahres Jean Langlais publizierte Marie-Louise Langlais 2016 auf ihrer Internetseite das 327 Seiten umfassende Werk «Jean Langlais remembered» in englischer Sprache ([ml-langlais.com](http://ml-langlais.com)).

## Tobias Frankenreiter • Orgel



Tobias Frankenreiter ist seit 2011 Organist an der Stadtkirche Winterthur und hat ergänzend dazu seit 2013 ein Pensum an der Liebfrauenkirche in Zürich. Von 2001 bis 2011 war er Kirchenmusiker an der Stadtkirche St. Nikolaus in Frauenfeld. Seine Ausbildung zum Kirchenmusiker absolvierte er an der Musikhochschule Stuttgart in der Orgelklasse von Ludger Lohmann. Es folgte ein Klavierkammermusikstudium bei Friedemann Rieger an der Zürcher Hochschule der Künste. Zuletzt studierte Tobias Frankenreiter Improvisation an der Schola Cantorum Basiliensis bei Rudolf Lutz und schloss das

Studium 2015 mit dem Master ab. Als Preisträger von nationalen und internationalen Wettbewerben pflegt er eine rege Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker. Seine neueste CD-Aufnahme ist die Einspielung von Bachs Flötensonaten zusammen mit Haika Lübcke.

## Johannes Matthias Michel • Orgel

Johannes Matthias Michel, 1962 geboren, wuchs in Gaienhofen (Bodensee) auf. Dem Abitur folgte ein Klavierstudium in Basel, daran schloss sich das Studium der Kirchenmusik in Heidelberg und für kurze Zeit in Frankfurt mit dem Abschluss der A-Prüfung 1988 an (u. a. bei Wolfgang Dallmann, Horst Hempel, Heinz Werner Zimmermann und Violetta Dinescu). Bis 1992 nahm er das Studium in der Solistenklasse Orgel an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Dr. Ludger Lohmann auf, mit dem Abschluss eines Solistenexamens. Von 1988 bis 1998 war Michel Bezirkskantor in Eberbach am Neckar, Leiter der Eberbacher Kantorei und der Singschule Eberbach. Seit Januar 1999 ist er Kirchenmusikdirektor an der Christuskirche Mannheim, Bezirkskantor für Mannheim und Landeskantor Nordbaden. Hier leitet er den Bachchor Mannheim und den Kammerchor Mannheim. Von 1989 bis 2001 unterrichtete er an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg künstlerisches und liturgisches Orgelspiel. Seit dem Jahr 2000 ist er an der staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim Lehrbeauftragter für künstlerisches Orgelspiel, Dirigieren und Ensembleleitung. 2012 wurde er zum Professor ernannt.



Johannes Matthias Michel ist als Komponist mit rund 200 publizierten Werken bekannt geworden. Die Schwerpunkte liegen auf Musik für Chor, Orgel, Bläser, chorsinfonischen Werken, Musik für Kinderchor und Kammermusik («Te Deum» «Kreuzigung», «Nach uns die Sintflut», «Swing- und Jazz-Orgelbüchlein», «Swing- und Jazz-Chorbuch», «Jazzmesse»). Ausserdem publiziert er als Herausgeber (Orgelschule, Alla Mozart, Karg-Elert Sinfonie op. 143) und Bearbeiter (z. B. Bach-Werke für Trompete und Orgel, Werke von Mendelssohn, Widor u. a. für Blechbläserensembles). Er ist Vorsitzender der Karg-Elert-Gesellschaft und war lange Jahre Herausgeber von deren Publikationen. Michel geht seit 30 Jahren einer umfangreichen Konzerttätigkeit in Europa und den USA nach. Es gibt zahlreiche Mitschnitte und Livesendungen bei Rundfunk- und Fernsehanstalten. Auf der Orgel und dem Kunstharmonium hat Michel rund 20 CD-Einspielungen vorgelegt (Karg-Elert Harmoniumworks Vol. 1–5, Duos für Klavier und Harmonium, Orgelwerke von Schlick, Buxtehude, Bach, Karg-Elert, Reger, eigene Werke u. a.).



Andreas Jetter, geboren 1978 in Albstadt-Ebingen, begann seine kirchenmusikalische Ausbildung bereits während der Schulzeit als Begabtenstudent. Bis 2001 zählten Konrad Klek (Erlangen), Kay Johannsen (Stuttgart), Johannes Mayr (Stuttgart) und Thomas Schäfer-Winter (Salzburg/Venedig) zu seinen Lehrern. Weitere Impulse erhielt er im Privatunterricht oder auf Meisterkursen bei Ton Koopman (Amsterdam), Peter Planyavsky (Wien), Daniel Roth (Paris), François-Henri Houbart (Paris), David Andrews (Boston) u. a.

Als Pianist absolvierte er mit Auszeichnung das Rachmaninoff-Institut Tambov (Russland) und bespielte als Pianist auch mit bedeutenden Orchestern berühmte Bühnen der Welt. Weitere Studien folgten am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium sowie in Esslingen, Tübingen und Trossingen. Für das Label Koch Discover spielte er unter Dietrich Schöllermann mit der Philharmonia Moldova die gesamten Klavierkonzerte von Sergej Rachmaninoff auf CD ein. Weitere CDs mit Klavierkonzerten von Brahms, Schumann und Stanford liegen bei der Antes-Edition (Bella Musica) vor.

Konzertreisen als Organist führten ihn in bekannte europäische Dome und Kathedralen wie nach Berlin (Berliner Dom und St.-Hedwigs-Kathedrale), Bremen, Hamburg, Köln (Kölner Dom), München (Liebfrauentempel), Graz, Lausanne (Kathedrale), Paris (Notre-Dame), Metz, Lincoln (Lincoln Cathedral), York (York Minster), Zagreb (Dom), Oliva u. a. sowie in die Münster von Ulm, Konstanz, Zürich, Strassburg, in die berühmten Pariser Kirchen St-Sulpice und La Madeleine, an die Cavallé-Coll-Orgel der Abteikirche St-Ouen in Rouen, St. Trinitatis Warschau, St. Marien Danzig, ferner auch nach Übersee, wie in die Emanuelskirche Jakarta (Indonesien) oder The Esplanade Singapur. Radio- und Fernsehproduktionen in verschiedenen Ländern, aber auch CD-Produktionen runden sein Schaffen an der Orgel ab.

2004 wurde Andreas Jetter zum Titularorganist an der Wegscheider-Orgel der Bergkirche St. Michael Büsingen (Hochrhein), der deutschen Exklave in der Schweiz, ernannt. Von 2004 bis 2010 war Andreas Jetter Münsterorganist am Münster zu Salem (D/Bodensee). Er gründete und leitete die Salemer Münsterkonzerte. Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg veröffentlichte er mehrere Publikationen zur Salemer Orgelgeschichte. Seit 2010 ist Andreas Jetter Dommusikdirektor an der Kathedrale von Chur (Schweiz), wo er die Chöre, alle Instrumental- wie Vokalensembles und auch die beiden Domorgeln betreut. Als Dommusikdirektor obliegt ihm auch die künstlerische Leitung der Churer Domkonzerte sowie des Domorgelsommers. Des Weiteren ist Andreas Jetter seit 2013 Münsterkantor am Münster ULF Radolfzell am Bodensee.

## Ensemble Corund • Gesang

Der Edel-Korund, besser bekannt als Rubin und Saphir, dient gleichermaßen als Name, Vor- und Ebenbild des professionellen Luzerner Ensembles. Die geistliche Musik der Renaissance und des Barock sowie Musik des 20. und 21. Jahrhunderts bilden die Schwerpunkte des Repertoires, eine werktreue, historisch orientierte, gleichzeitig hoch expressive und lebendige Wiedergabe bildet den Kern der Arbeit.

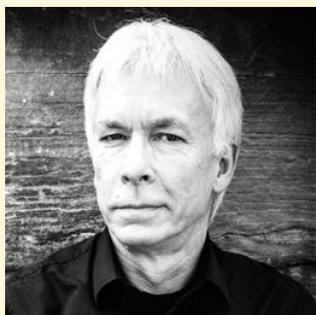
Die Musikerinnen und Musiker des Ensembles Corund haben alle einen Namen als Solisten verschiedenster Stilrichtungen. Sie besitzen fundiertes Wissen über historische Aufführungspraxis und breite Erfahrung als professionelle Ensemblesängerinnen und -sänger.



Unterschiedlichster Herkunft, ist den Mitgliedern des Ensembles die Liebe zum Repertoire des Ensembles und das Bestreben nach einem reichen, farbigen, vitalen, doch homogenen Ensembleklang im vokalen wie auch im instrumentalen Bereich gemeinsam.

Das Ensemble Corund ist seit seiner Gründung 1993 das einzige professionelle Vokalensemble der Zentralschweiz und eines der ältesten der ganzen Schweiz. Gründer und Leiter ist der Amerikaner/Schweizer Stephen Smith. Das Ensemble Corund ist ein gern gesehener Gast an Festivals und in Konzerten auf beiden Seiten des Atlantiks. Seine Aufführungen werden von Publikum und Kritikern für die durchdachten Programme und das risikofreudige Musizieren gelobt. Seit seiner Gründung veranstaltet Corund eine eigene Konzertreihe in der Schweiz. CD-Aufnahmen sowie Radiosendungen in verschiedenen Ländern ergänzen die Konzerttätigkeit und tragen zur breiten Ausstrahlung seiner Arbeit bei.

## Stephen Smith • Dirigent



Stephen Smith (1955) ist gebürtiger Amerikaner. Nach Abschlüssen in den USA und der Schweiz setzt er sich intensiv mit dem geistlichen Repertoire der Renaissance und des Barocks auseinander. Insbesondere interessieren ihn die historische Aufführungspraxis sowie die Querverbindungen zur zeitgenössischen Musik. Er ist seit 1982 in der Schweiz wohnhaft und ist ein national und international gefragter Dirigent und Organist. Engagements mit seinen Ensembles wie auch als Gastdirigent führen ihn u. a. nach England, Spanien, Deutschland,

Rumänien und in die Slowakei, nach Dubai und in die USA. Neben seiner Arbeit mit dem Berufsensemble Corund ist er als Kantor und Organist in der Matthäuskirche Luzern tätig. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen zeugen von seinen breit gefächerten musikalischen Interessen und Tätigkeiten.

## Luzerner Sinfonieorchester • LSO

Das Luzerner Sinfonieorchester ist das Residenzorchester im renommierten KKL Luzern. Als ältestes Sinfonieorchester der Schweiz hat es internationale Anerkennung erlangt. Stark verankert in der weltweit bekannten Musikstadt Luzern, bietet es alljährlich mehrere eigene Konzertzyklen an und organisiert das Festival Zaubersee – Tage Russischer Musik. Als Opernorchester des Luzerner Theaters begleitet es zudem dessen Musiktheaterproduktionen. Seit der Saison 2011/12 steht James Gaffigan dem Luzerner Sinfonieorchester als Chefdirigent vor. Sein Vertrag wurde 2015 vorzeitig bis 2022 verlängert. Mit der Gründung der privaten Stiftung für das Luzerner Sinfonieorchester 2007/08 konnte das Orchester um 20 Musiker auf die heutige Grösse von rund 70 Stellen erweitert werden.

Namhafte Dirigentenpersönlichkeiten wie der ehemalige Chefdirigent Jonathan Nott, Michael Gielen, Neeme Järvi, Sir Neville Marriner, Leonard Slatkin, Matthias Bamert, Lawrence Foster, Andrey Boreyko, Peter Eötvös, Andris Nelsons, Vasily Petrenko, Marco Armiliato und Dima Slobodeniouk verstehen es immer wieder, das künstlerische Potenzial dieses weltoffenen Orchesters zur Entfaltung zu bringen. Weltweit renommierte Künstler wie Renaud Capuçon, Isabelle Faust, Julia Fischer, Vadim Gluzman, Hilary Hahn, Gidon Kremer, Vilde Frang, Martha Argerich, Nelson Freire, Radu Lupu, Maria João Pires, Fazil Say, Krystian Zimerman, Gautier Capuçon und Truls Mørk treten immer wieder bei den Konzerten des Sinfonieorchesters auf.

Gegründet wurde das Orchester im Jahr 1806. Als dynamischer Klangkörper versteht es das Luzerner Sinfonieorchester in seiner mittlerweile über 200-jährigen Geschichte, mit seinen Konzertprogrammen zwischen Tradition und Innovation kreativ und erfolgreich zu vermitteln. Dem klassisch-romantischen Repertoire widmet es sich mit wacher Neugier, wobei durch die Fokussierung auf einzelne Komponisten immer wieder Konzertzyklen entstehen, die das musikalische Erleben und Verstehen vertiefen. Zudem sorgt der bewusste Einbezug von Repertoire raritäten stetig für neue Horizonterweiterungen. So ist dem Orchester und seinem Publikum auch die Pflege moderner Musik längst selbstverständlich geworden. Immer wieder fördert es das zeitgenössische Musikschaffen, indem es Kompositionsaufträge erteilt, unter anderem an Sofia Gubaidulina, Rodion Shchedrin, Fazil Say, Thomas Adès und Marc-André Dalbavie. Ein zentrales Projekt war eine Trilogie für das Arditti Quartett mit Kompositionsaufträgen an Wolfgang Rihm, Pascal Dusapin und Michael Jarrell.

Grosse Beachtung fand in der Saison 2011/12 ein vierteiliger Uraufführungs-Zyklus «Nähe fern 1–4» von Wolfgang Rihm. Mit Konzertformaten wie Rising Stars, Lunchkonzerten oder der Vergabe des Arthur Waser Preises und des Art Mentor Foundation Lucerne Award

for Young Composers setzt sich das Luzerner Sinfonieorchester für die Förderung von jungen Talenten ein. Gastspiele führten das Orchester in jüngster Zeit ins Concertgebouw Amsterdam, ins Grosse Festspielhaus Salzburg, in die Philharmonie in St. Petersburg, ins Théâtre des Champs-Élysées in Paris, in die Suntory Hall Tokio, in die Londoner Barbican Hall sowie in die Tchaikovsky Hall in Moskau. In der Saison 2015/16 standen weitere Debüts in Istanbul und in Zagreb an. Bereits zum 3. Mal unternimmt das Luzerner Sinfonieorchester in der Saison 2015/16 eine grosse Asien-Tournee. Nach einer Tour durch China 2011 und Japan 2008 folgen nun Debüts in wichtigen Konzertsälen in China, Südkorea, Singapur und Indien. Weitere Tourneen führten das Orchester nach Südamerika, Israel und Spanien. Das internationale Profil des Orchesters widerspiegelt sich auch in den CD- und DVD-Aufnahmen: Für das französische Label harmonia mundi wurde zuletzt ein Album mit Dutilleux' «tout un monde lointain» (2015) aufgezeichnet, das auf die Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik 01/16 gesetzt wurde.

Ebenfalls bei harmonia mundi erschienen sind ein Album mit der Sinfonie Nr. 6 und der Amerikanischen Suite von Dvorák (Herbst 2014) sowie ein Album mit Wolfgang Rihms Sinfonie «Nähe fern» (Mai 2013). Beim deutschen Label Accentus Music erschien eine DVD mit Werken von Shchedrin, Dvorák und Schostakowitsch. Weitere Aufnahmen entstanden bei Naïve Classique, Kairos, Sony Classical und BIS Records.



Willem Mengelberg 1905

# Die Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

## 1648–2015

1640–1650: Neubau nach Kirchenbrand (1633) durch Hans Geisler, Orgelmacher von Salzburg, mit dem monumentalen Prospekt mit offenem 32-Fuss-Register, II/P/48; Gehäuse von Niklaus Geissler, Luzern.

1820: Emporenvergrößerung, das Rückpositiv wird funktionslos.

1858–1862: Umbau durch Friedrich Haas, der sich anschliessend in Luzern niederliess, IV/P/70 inklusive «Fernstation», Kegelladen.

1898–1899: Umbau und Pneumatisierung durch Friedrich Goll, dem Geschäftsnachfolger von Haas.

1972–1977: Neubau durch Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf, V/P/81. Das Gehäuse von Geissler sowie 56 alte Register von Geisler und Haas finden wieder Verwendung. Das Rückpositiv in der Emporenbrüstung wird rekonstruiert.

2001: Einbau von drei durchschlagenden Zungenregistern von Haas mit dem unverwechselbaren, akkordeonähnlichen Klang in einen separaten Schwellkasten in der «Tonhalle» des Fernwerks.

2015: Neubau des Echowerks auf der nördlichen Chorempore unter Verwendung von Pfeifenmaterial von Haas und Goll, II/P/20 (davon 13 Register alt). Ersatz der Schleifenzugmotoren in der Hauptorgel durch Magnete, Erneuerung der Elektrik, neue Setzeranlage mit Touchscreen und MIDI-basierter Steuerung.

## Die Grosse Hoforgel mit Echowerk verfügt insgesamt über vier im Raum verteilte Klangquellen:

- Die erste, am nächsten beim Zuhörer positioniert, ist das **Rückpositiv** in der Emporenbrüstung.
- Die zweite umfasst alle Pfeifenreihen im **grossen Orgelgehäuse** auf der Empore. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.
- Die dritte ist das historische **Fernwerk** auf dem Dachboden der Kirche. Das Pfeifenwerk steht über der Orgel. Der Klang gelangt durch die «Tonhalle» und die grosse Deckenrossette, oben in der Mitte des Raumes, ins Kirchenschiff. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.
- Die vierte ist das **Echowerk**, welches auf der nördlichen Chorempore steht.

Diese vier Teile der Grossen Orgel umfassen 111 Register mit total 7374 Pfeifen der Orgelbauer Geisler (17. Jh.), Haas (19. Jh.), Goll (19./20. Jh.) und Kuhn (20./21. Jh.).

## Die Orgel verfügt auch über drei besondere Effektregister:

- die Regenmaschine im Fernwerk,
- den Zimbelstern im Rückpositiv und
- den «Bättruf» im Echowerk, der an den gesungenen Alpsegen erinnert.

Diese Orgelanlage gibt dem Organisten ein riesiges Orchester in die Hand, bei dem er nicht nur Klangfarben und Tonhöhen, sondern auch den Ort im Raum wählen kann, von dem die Klänge ausgehen. Einen besonderen Charme erhalten diese Klänge aufgrund des hohen Anteils von 70% historischer Pfeifen. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten

Wir können in der Hofkirche Raumklang geniessen, wie er in der Schweiz eben nur hier möglich ist. Die Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche sprechen von einer «klanggewaltigen Orgelarena».

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

## Disposition der Grossen Hoforgel

P. Pedal		C–f'	II. Hauptwerk		C–a'''	I. Rückpositiv		C–a'''
0.	Principal	32'	20.	Principal	16'	40.	Rohrgedackt	8'
1.	Octave	16'	21.	Gambe	16'	41.	Quintatön	8'
2.	Subbass	16'	22.	Octave	8'	42.	Principal	4'
3.	Gedackt	16'	23.	Hohlflöte	8'	43.	Kleingedackt	4'
4.	Octave	8'	24.	Gemshorn	8'	44.	Sesquialtera 2f.	2 $\frac{2}{5}$ '
5.	Flöte	8'	25.	Quinte	5 $\frac{1}{5}$ '	45.	Octave	2'
6.	Violon	8'	26.	Octave	4'	46.	Nachthorn	2'
7.	Octave	4'	27.	Koppelflöte	4'	47.	Quinte	1 $\frac{1}{5}$ '
8.	Spillflöte	4'	28.	Viola di Gamba	4	48.	Octave	1'
9.	Quarte	5 $\frac{1}{5}$ ' + 4'	29.	Terz	3 $\frac{1}{5}$ '	49.	Scharf 4f.	1'
10.	Grosstert	3 $\frac{1}{5}$ '	30.	Octave	2'	50.	Rankett	16'
11.	Mixtur 4f.	2 $\frac{2}{5}$ '	31.	Mixtur major 6f.	2 $\frac{2}{5}$ '	51.	Krummhorn	8'
12.	Kontrafagott	32'	32.	Mixtur minor 4f.	1 $\frac{1}{5}$ '	52.	Tremulant	
13.	Tuba	16'	33.	Cornett 3-5f.	8'		Zimbelstern	
14.	Posaune	16'	34.	Bombarde	16'			
15.	Trompete	8'	35.	Trompete	8'			
16.	Clairon	4'						

III. Oberwerk		C–a'''	IV. Récit (schwellbar)		C–a'''	V. Fernwerk (schwellbar)		C–f'''
60.	Pommer	16'	80.	Bourdon	16'	100.	Bourdon	16'
61.	Principal	8'	81.	Principal	8'	101.	Principal	8'
62.	Gedackt	8'	82.	Bourdon	8'	102.	Bourdon	8'
63.	Octave	4'	83.	Salicional	8'	103.	Spitzflöte	8'
64.	Gemshorn	4'	84.	Voix céleste (ab A)	8'	104.	Octave	4'
65.	Quinte	2 $\frac{2}{5}$ '	85.	Octave	4'	105.	Spitzflöte	4'
66.	Octave	2'	86.	Flüte traversière	4'	106.	Quinte	2 $\frac{2}{5}$ '
67.	Terz	1 $\frac{3}{5}$ '	87.	Nasard	2 $\frac{2}{5}$ '	107.	Octave	2'
68.	Mixtur 5f.	1 $\frac{1}{5}$ '	88.	Flageolet	2'	108.	Trompete	8'
69.	Cymbel 3f.	1 $\frac{1}{2}$ '	89.	Plein jeu 5-6f.	2'	109.	Vox humana	8'
70.	Zinke	8'	90.	Basson	16'	110.	Tremulant	
71.	Schalmei	4'	91.	Trompette harm.	8'		Regenmaschine	
72.	Tremulant		92.	Hautbois	8'	120.	Fagott	16'
			93.	Clairon	4'	121.	Physharmonica	8'
			94.	Tremulant		122.	Clarinetten	8'

# Echowerk 2015 zur Grossen Hoforgel

Erste Abteilung (schwellbar) C–f''		Zweite Abteilung (Hochdruck) C–f''		P. Pedal (schwellbar) C–f'	
130. Violon	16'	144. Alphorn	16'	149. Violonbass	16'
131. Bourdon	16'	145. Alphorn	8'	150. Echobass	16'
132. Gambe	8'	146. Alphorn	4'	151. Quinte	10 ½'
133. Dulciana	8'	147. Streicherhornett 3-5f.	8'	152. Violoncello	8'
134. Harmonica	8'	148. Sennschellen		153. Flöte	8'
135. Flöte harmonique	8'	Bättruf		154. Sousaphon	32'
136. Flötenschwebung (ab c)	8'			155. Euphonium	16'
137. Gedacktquinte	5 ½'			156. Sennschellen	
138. Violine	4'				
139. Holzflöte	4'				
140. Flautino	2'				
141. Piccolo	1'				
142. Harmonia aeth. 5-7f.	5 ½'				
143. Tremulant					

Das Echowerk ist Teil der Grossen Hoforgel und befindet sich auf der nördlichen Chorempore (links über dem Altarraum) hinter der Walpen-Orgel. Das Echowerk ist eingebaut in einen Kubus aus Glas und Holz (Ahorn), gestaltet von Architekt Andy Raeber in Zusammenarbeit mit Claude Lardon, Orgelbau Kuhn AG. Der Einteilung der einzelnen Felder liegen die Strukturen dreier Musikstücke zugrunde. Es sind Kompositionen von (Johann) Martin Benn, Sohn (1630–?), Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) und Wolfgang Sieber (\*1954), also Werke mit einem direkten Bezug zur Grossen Hoforgel und ihrer über 350-jährigen Geschichte. Gespielt wird das Echowerk aus grosser Distanz vom Spieltisch auf der Hauptempore. Die Klangkontrolle ist mittels Monitorlautsprechern gewährleistet. Von den 20 Registern des Echowerks sind 13 aus dem 19. Jahrhundert, sieben sind neu. Durch Mehrfachnutzung einzelner Register und zusätzliche Effektregister hat der Organist beim Echowerk 27 Auswahlmöglichkeiten. Details dazu sind im Abschnitt «Disposition» zu finden.

Die erste Abteilung des Echowerks umfasst primär die zarten, edlen Klänge. Die zweite Abteilung besteht aus den Registern Alphorn und Streicherhornett, die der Grossen Hoforgel weitere Kraft verleihen. Eine dritte Gruppe bilden die Register des Pedals. Das Gehäuse ist als Schwellkasten konzipiert. Der Bischof von Basel, Dr. Felix Gmür, weihte das Echowerk an Allerheiligen, dem 1. November 2015. Mit dem «Echo Orgelfestival» vom 30. Oktober bis 7. November 2015 gestaltete Wolfgang Sieber gemeinsam mit unzähligen Musikern aus verschiedensten Sparten der Musikszene den Weihgottesdienst sowie 22 Konzerte und Vorführungen – ein wahrer Musikgenuss für über 5000 Zuhörer. Laien wie Fachleute sind begeistert von den neuen Möglichkeiten der Grossen Hoforgel und der überzeugenden Qualität der gebotenen Konzerte.

Der Verein «Pro Echowerk» stellte die Finanzierung ausschliesslich über Sponsoring sicher. Hierbei leistete der Vereinspräsident und Luzerner Kulturförderer Walter Graf grundlegende Arbeit der Vernetzung, Vermittlung und zum Vertrauensaufbau. Weitere Mitglieder des Vereinsvorstands: Dr. Othmar Frei (Propst), Peter Haas (Quästor), Dr. Rudolf Tuor, Hugo Wyrsh, Toni Lussi, Roger Manzardo, Anton F. Steffen, Herbert Mäder (Kirchenrat), Hans-Ulrich Märki, Wolfgang Sieber.

# Die Walpen-Orgel

Nach der Restaurierung 2003 von Orgelbau Kuhn AG Männedorf. 1842–44 erbaut von Silvester Walpen, 1853 versetzt und erweitert im Stiftsbezirk der Hofkirche Luzern. 1154 Holz- und Zinnpfeifen (Intonation: Rudolf Aebischer).

## I. Manual, Hauptwerk, C–f'''

1. Principal (ab gis <sup>o</sup> )	16'
2. Principal	8'
3. Coppelflöte	8'
4. Gamba	8'
5. Alt Viol	8'
6. Octave	4'
7. Spitzflöte	4'
8. Traversflöte (ab c <sup>o</sup> )	4'
9. Mixtur 5f.	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
10. Cornett 5. (ab c')	8'
11. Trompete (aufschlagend)	8'

## II. Manual, Præludierwerk, C–f'''

12. Principal	8'
13. Lieblich Gedeckt	8'
14. Dolzean	8'
15. Flöte (ab c <sup>o</sup> )	8'
16. Octave	4'
17. Flöte	4'
18. Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
19. Flautino	2'
20. Clarinette (durchschlagend)	8'

## Pedal, C–f<sup>o</sup>

21. Principalbass	16'
22. Subbass	16'
23. Violonbass	16'
24. Octavbass	8'
25. Violoncell	8'
26. Octavbass	4'
27. Bombarde (aufschlagend)	16'

Manualkoppel II-I

Pedalkoppel I-P

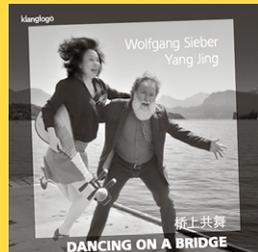
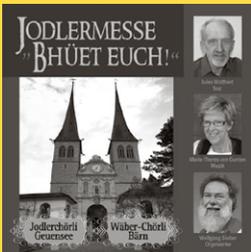
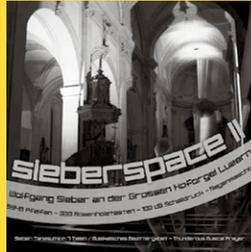
[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

# Shop

Folgende Artikel sind vor und nach den Konzerten oder beim Pfarresekretariat St. Leodegar (Bürozeiten) oder per Mail: [wsk@bluewin.ch](mailto:wsk@bluewin.ch) erhältlich.

Weitere Informationen und CDs finden Sie unter [www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch) oder [www.sieberspace.ch](http://www.sieberspace.ch).

## Die Grosse Hoforgel auf CD und DVD/on YouTube



# Soeben erschienen zum neuen Echowerk:

Probieren Sie den feinen Orgelwein mit der schönen Etikette!

1 Flasche Orgel-Wy Fr. 20.–



Broschüre Fr. 5.– «Die Orgeln der Hofkirche Luzern»



**Hotel  
zum  
Rebstock**



Ob präzise  
ab Blatt ...



Ob rund  
improvisiert ...

**Ob vorher oder nachher, bei uns stimmt's für alle!**  
Tel.: 041 / 417 18 19 | [www.rebstock-luzern.ch](http://www.rebstock-luzern.ch)



«Ober, bringen S' mir jetzt zwoa Stund' lang Beefsteak!»

## Aller guten Dinge sind 3

Organisten sind Einzelgänger, können sie doch mit Tausenden von Pfeifen das Orchester, den Chor, die Band oder die Ländlerkapelle ersetzen. Wie Perkussionisten, so arbeiten die Organisten lauthals mit allen Vieren, sind CEOs von Holz, Metall und Luft, ihre Orgel «spielt» – so, wie die Kanzel «spricht»! Die Orgel schreibt schon 300 Jahre länger Geschichte als das Christentum, ist bei uns in Kirchen und in den USA, China und Japan in Kaufhäusern, Parks und Konzertsälen zu hören.

Wenn auf 18.00 Uhr am Samstag, den 13. August 2016 ein bunter Schwarm von Hunderten von Menschen durch Luzern wandert, ist es keine Touristengruppe, welche mit Schwung von der Kapellbrücke über den Schwanenplatz bis ans Löwendenkmal vordringt. Diesmal sind es allerlei Orgelfreaks, welche der Einladung der Luzerner Organisten zum III. Orgelspaziergang Folge leisten und bei heiterer Musik die Orgellandschaften der Lukas-, Franziskaner- und Hofkirche durchwandern. Da werden wir manch Kabinettstücklein zu hören bekommen: Rossinis Barbier, Strauss' Tritsch-Tratsch, Bilder aus Odessa, Mozarts Zauberflöte und Zürichs Niederdorf-Oper ...

Da wundern sich die Orgelkenner, wenn Astrid Ender, Georg Commerell, Mutsumi Ueno, Zusanne Z'Graggen, Beat Heimgartner, Mathias Inauen, Eberhard Rex, Wolfgang Sieber, Stephen Smith und Markus Weber zum Schmunzeln, gar zum Tanze laden.

Wanderleiter Joseph Bättig, Germanist von Gnaden, wird uns lauschig berichten und die Klang-Land-Schaften mitsamt den accordierenden «Herr- und Damenschaften» näherbringen: wir laden zum Fest! Eintritt frei – Kollekte



# 3. Luzerner Orgelspaziergang – die heitere Orgel

Samstag, 13. August 2016

Gesamtstädtisches Projekt der Luzerner Organisten  
Wanderleitung: Dr. Joseph Bättig

18.00 Lukaskirche	Matthias Inauen Beat Heimgartner Georg Commerell	Gárdonyi • Planyavsky Rossini • Strauss Lefébure-Wély
19.00 Franziskanerkirche	Eberhard Rex Suzanne Z'Graggen und Mutsumi Ueno	Strauss Grossi da Viadana • Piazza Rossini
20.00 Hofkirche	Stephen Smith Wolfgang Sieber (Grosse Hoforgel) und Astrid Ender (Walpen-Orgel) Markus Weber	Padre Davide da Bergamo • Petrali ZAUBERZART zu ZWEIT Arrigo • Arighi • Granata • Burkhard

Ein charakteristischer Ausspruch Regers über einen Kritiker:  
«Der will sich wohl an mir berühmt schimpfen!»

«Das Schwein und die Künstler haben das gemeinsam,  
dass man sie erst nach dem Tode schätzt.»

Orgelkultur fördern und miterleben:

## Der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche



Am 21. Juni 2004 wurde dazu der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er

- die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer+ECHO-Festival) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und
- den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Projekt Echowerk) ermöglichen hilft.

### Das Echowerk ist vollendet!

Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Mitglieder und Gönner sowie Sponsoren und Stiftungen konnte das Echowerk Ende Oktober 2015 eingeweiht werden. Mit dem Echowerk ist die Synthese dreier Orgelbauer (Geisler-Haas-Kuhn) und deren Epochen (Barock-Romantik-Moderne) vollkommen abgeschlossen und in seiner historisch gewachsenen Authentizität einzigartig.

### Helfen Sie mit – als Mitglied oder Gönner/in

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpen-Orgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen.

Der Vereinsbeitrag beträgt:

- 50 Franken für Einzelpersonen
- 80 Franken für Paare
- Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten.

Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

### Orgelreisen

Eintägiger Orgeltag nach Lausanne am 23. September 2016

Orgel-Wein-Reise nach Österreich vom 1. bis 7. Oktober 2017

(Infos & Anmeldung: Alexander Meyer, meyerale@bluewin.ch, Hubmattstr. 6, 6044 Udligenswil)

### Kontakt

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Sekretariat:

Margareth Lussi-Brun

Dreilindenstrasse 79, 6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35 / sekretariat@hoforgeln-luzern.ch

[www.hoforgeln-luzern.ch](http://www.hoforgeln-luzern.ch)

# Vorschau Orgelsommer 2017

## «Characters – Originale an der Orgel»

### 18. Juli bis 19. September

12.15 Uhr jeden Dienstag Gewitterkonzerte mit Wolfgang Sieber  
20.00 Uhr Rezital

Dienstag, 18. Juli	Eröffnungskonzert mit Wolfgang Sieber
Dienstag, 25. Juli	Guy Bovet und Viviane Loriaut, Neuchâtel
Montag, 31. Juli	Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag
Dienstag, 1. August	Werner Zuber, Augsburg
Dienstag, 8. August	David Briggs, Toronto
Dienstag, 15. August	Gunnar Idenstam, Stockholm
Dienstag, 22. August	Georges Athanasiadès, Saint-Maurice
Dienstag, 29. August	Thomas Ospital, Paris
Dienstag, 5. September	Patricia Ott, München
Dienstag, 12. September	Rupert Gottfried Frieberger, Stift Schlägl
Dienstag, 19. September	Schlusskonzert mit dem Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO, Wolfgang Sieber, Orgel; Joseph Sieber, Leitung

## Orgelfestival ECHO – Das Echowerk zur Grossen Hoforgel

Feiern, Geschichten, Konzerte / Freitag, 28. Oktober bis am Dienstag, 1. November 2016

### Freitag, 28. Oktober 2016

12.15 **Gewitterkonzert** mit Bildübertragung  
20.00 **PopOrganRock** mit Bildübertragung:  
Werke von George Gershwin (1898–1937):  
Rhapsody in Blue & Songs; Queen: A Winter's Tale  
(1995), Bijou (1991), Who wants to live forever (1986),  
Bohemian Rhapsody (1975), Santana: Samba Pa Ti (1970),  
Joseph Sieber (Klavier) & Tiffany Limacher (Gesang) &  
Bozo Paradzik (E-Gitarre, Kontrabass & Arrangements), Yvonne Sieber (Tanz)  
Gabriel Sieber (Horn), Wolfgang Sieber (Orgel)



### Samstag, 29. Oktober 2016

12.15 **Gewitterkonzert** mit Bildübertragung  
17.15 Vorabendgottesdienst  
19.30 **Klarinetten im Hof:** Werke von Edward Elgar (1857–1934), Willi Valotti (\*1949),  
Wolfgang Sieber (\*1954), Jan van der Roost (\*1956) u. a. Lucerne Clarinet  
Ensemble; Wolfgang Sieber, Orgel; Martial Kuhn, Leitung Eintritt frei, Kollekte

## Sonntag, 30. Oktober 2016

- 08.30 Stiftsamt mit Gregorianischem Choral, Schola der Hofkirche;  
Wolfgang Sieber, Walpen-Orgel; Ludwig Wicki, Leitung
- 11.00 Eucharistiefeyer mit dem Lucerne Clarinet Ensemble
- 15.00 Im schönsten Wiesengrunde – **Offenes Singen für unsere Senioren** mit  
Nachwuchs-Chören der Kantorei und dem Publikum  
Gemeinsam gesungene Lieder aus früher Jugendzeit
- 17.15 Vesper
- 18.00 Abendmesse mit Lichterprozession und Prozessionsmusik  
(Bläserensemble) zum Kloster Wesemlin

## Montag, 31. Oktober 2016

- 10.30 **Peter und der Orgelwolf** nach Prokofjew für unsere Kinder;
- 14.00 Emporenkonzert mit Michèle Schönbächler,
- 15.00 Erzählerin und Wolfgang Sieber, Orgel  
Fr. 10.–/Kind (Reservation unter wsk@bluewin.ch)
- 20.00 **Requiem aeternam:** Giuseppe Verdi (1813–1901):  
Messa da Requiem (1874); La Compagnia Rossini  
(Armin Caduff, Choreinstudierung); Swiss Brass Consort;  
Wolfgang Sieber, Orgel; Ludwig Wicki, Leitung

## Dienstag zu Allerheiligen, 1. November 2016

- 08.30 Stiftsamt mit Gregorianischem Choral, Schola der Hofkirche;  
Wolfgang Sieber, Walpen-Orgel; Ludwig Wicki, Leitung
- 11.00 **Festgottesdienst:** Wolfgang Sieber (\*1954): Missa Mai; Chöre der Hofkirche;  
Wolfgang Sieber, Orgel; Ludwig Wicki, Leitung
- 17.00 **Feierliche Vesper** – Evensong der Chorherren zu St. Leodegar, der  
Matthäuskantorei und der Schola der Hofkirche (Ludwig Wicki, Einstudierung);  
Wolfgang Sieber, Orgel; Stephen Smith, Leitung
- 18.00 Abendmesse: Orgelimprovisationen zu den Messgesängen;  
Wolfgang Sieber, Orgel
- 20.00 **Volksmusik im Hof** mit dem Engelchörli Appenzell; Ueli Mooser-Quartett;  
Wolfgang Sieber, Orgel

---

## Impressum

Redaktion: Wolfgang Sieber, Florian Flohr und Sylvia Käslin

Fotos: Joseph Sieber, Nique Nager, Christian Murer, Thomas Lang, Wolfgang Sieber

Übersetzung: Sylvia Käslin

Grafik und Druck: Brunner Medien AG, Kriens

Ton- und Bildaufnahmen (auch für den privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.

Änderungen vorbehalten

# Luzerner Orgelsommer im Hof

- 2015 Familienchor Wismer, Alphorn-Ensemble, Chäppelimusig Werthenstein, Stefan Fischer, Pater Dominikus Trautner OSB, Chorherr Klaus Sonnleitner, Pater Ferenc Lukás Áment OSB, Sylvie Mallet, Pater Theo Flury OSB, Padre Pedro Alberto Sánchez, Lukas Christinat, Florian Abächerli, Philipp Schulze, Remo Leilt, Elia Bolliger, Horngruppe Obwalden, Wolfgang Sieber
- 2014 Yannick Merlin & Béatrice Pierrot, Dani Häusler, Äschlismatter Jodlerterzett, Alphornquartett Lukas Christinat, Arlette Wismef, Stefan Fischer, Katinka & Stefan Frank, Gabriele & Hilmar Gertschen, Nicola Cittadin & Yoshito Masaki, Eva & Marco Brandazza, Giuliana Maccaroni & Martino Pörcile, Naji Hakim & Marie-Bernadette Dufourcet Hakim, Cappella der Hofkirche, Il Dolcimelo, Astrid Ender, Ludwig Wicki
- 2013 Eberhard Lauer, Jodler-Sextett des Turnvereins Alte Sektion Zürich, Trio Naturale (Lukas Christinat, Antonia Ruckli, Gabriel Sieber), Maria Gehrig, Stefan Fischer, Ruedi R. Renggli, Maurice Clerc, Benjamin Righetti, Stefan Schättin, Stefan Kasl, Axel Flierl, Franz Hauk, Ensemble Corund, Stephen Smith
- 2012 Jodelduett Geschwister Rymann, Alphorn-Trio Naturale, Heinz della Torre, Stefan Fischer, Anne Horsch, Andrea Kobi, Patricia Ott, Lorenz Ott, Sarah Baldock, Iveta Apkalna, Milena Umiglia, Collegium Vocale zu Franziskanern, Ulrike Grosch Istvan Ruppert, Äschlismatter Jodlerterzett, Kinder- und Jugendchor der Musikschule Uri, Lea Ziegler Tschalder, Antonia Ruckli, Gabriel Sieber, Stefan Fischer, Jean-Christophe Geiser, Bernard Focroulle, Ton van Eck, Hans Jürg Bättig, Erwin Messmer, Immanuel Richter, Lukas Christinat, Boris Petronje
- 2010 Hans Leitner, Äschlismatter Jodlerterzett, Corinne Renggli, Alphorn-Duo Lukas Christinat und Gabriel Sieber, Willis Wyberkapelle, Stefan Fischer, Jean-Pierre Leguay, Susanne Z'Graggen, Andreas Jost, Willibald Guggenmos, Daniel Glau, Luzerner Mädchenchor, Integral a cappella
- 2009 Theo Flury, Markus Lauterburg, Äschlismatter Jodlerterzett, Kinderchörli Bramboden, Alphorngruppe Amt Entlebuch, Schwyzörgeli-Quartett Antlibuecher Giele, Toni Waser, Lionel Rogg, Carl Rütli, Christian Scheifele, Thomas Nipp, Theo Wegmann, Swiss Brass Consort
- 2008 Hans Haselböck, Äschlismatter Jodlerterzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelimusig Werthenstein, Toni Waser, Heidi Bollhalder, Tomasz Nowak, Monika Henking, Jakob Wittwer, Marie-Bernadette Dufourcet, Patricia Ott, Marc Fitze, Tobias Willi, Naji Hakim, Elisabeth Zawadke, Markus Güdel, Horngruppe Obwalden, Integral a cappella
- 2007 Stefan Kasl, Äschlismatter Jodlerterzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelimusig Werthenstein, Toni Waser, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Susanne Kern, Christian Scheifele, Swiss Brass Consort
- 2006 Astrid Ender, Stephen Smith, La banda ANTIX, Karel Paukert, vereinigte Jodelchöre Innerschweiz, André Stocker, Regula Schneider, Frank Sikora
- 2005 Pius Bessire, Astrid Ender, Franz Schaffner, Elisabeth Zawadke, Gillian Weir, Zuzanna Ferjencikova, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Rhoda Scott
- 2004 Wayne Marshall, Franz Raml, Naji Hakim, Marie-Bernadette Dufourcet
- 2003 Jakob Wittwer, Maurice Clerc, Bruno Eberhard, Hans Haselböck, Heinz Balli, Franz Lehndorfer (†), Brigitte Salvisberg, Susanne Doll, Thilo Muster
- 2002 Bernhard Billeter, Carl Rütli, Christoph Wartenweiler, Erwan Le Prado, Franz Schaffner, Imelda Natter, Jane Parker-Smith, Jon Laukvik, Stefan Schmidt
- 2001 Helmut Binder, Thierry Mechler, Marie-Louise Langlais, Guy Bovet, Patricia Ott, Johannes Geffert, Thomas Nipp, Astrid Ender, Christopher Herrick
- 2000 Innenrestauration der Hofkirche/Orgelrevision
- 1999 Petr Eben (†), Peter Planavsky, Josef Bucher, Hans-Jürgen Studer, Johannes Matthias Michel, Kamila Klugarova, Pierre Pincemaille, Torsten Laux
- 1998 Josef Bucher, Martin Heini, François Delor, Alessio Corti, Franz Lehndorfer (†), Hans Haselböck, Joachim Dalitz
- 1997 Rudolf Scheidegger, Tomasz Adam Nowak, Marco und Eva Brandazza, Edgar Krapp, Susan Landale, Lionel Rogg, Nicolas Kynaston
- 1996 Leopoldas Digrys, John Scott, Hans Fagius, Jean-Pierre Steijvers, Albert de Klerk (†), Dorothee Lustenberger, Louis Robilliard
- 1995 Ludger Lohmann, Wolfgang Seifen, Maurice Clerc, Marie-Bernadette Dufourcet, Knud Vad, Jan Hora
- 1994 Helga Schauerle, Gabor Lehotka, Franz Lehndorfer (†), Theo Flury, Hans Haselböck, Ben van Oosten, Michael Schönheit
- 1993 Peter Planavsky, Naji Hakim, Jean-Christophe Geiser, Heinz Balli, Wolfgang Oehms (†), Christian Rieger
- 1992 Felix Pachlatko, Alexander Fissejski, Philippe Laubscher, Letizia Romiti, Andreas Meisner, Istvan Ella
- 1991 Bernhard Haas, Olivier Eisenmann, Alena Vesela, Verena Lutz, Mario Duella, Joachim Dalitz, Konrad Philipp Schuba
- 1990 André Luy, Monika Henking, Dirk Verschraegen, Valeri Rubacha, Pierre Cogen, Knud Vad, Stephen Rapp
- 1989 Jozef Sluys (†), Jean-Marc Puffer, Adelma Gomez, Jean Wolfs (†), Christoph Albrecht, Friedhelm Hohmann
- 1988 André Manz, Theodor Käser, Rupert Gottfried Frieberger, Clemens Ganz, Jürg Lietha, Joseph Payne (†), Wolfgang Sieber
- 1987 Matti Hannula, Christoph Mantoux, Daniel Glau, Heinrich Gurtner, Ernst Triebel, Giesbert Schneider, Peter-Matthias Scholl (†)
- 1986 Kamila Klugarova, Felix Gubser, Colette Hasler, Viktor Lukas, Johannes Günther Kraner, Jean Costa (†), Edward de Geest, Bernhard Glerer
- 1985 Heiner Kühner (†), Monika Henking, Domingo Losada, Olivier Eisenmann, Mario Duella, Francesco Finotti, Maurice Clerc, Walter Gleissner
- 1984 Jean-Marc Puffer, Ludwig Doerr, Knud Vad, André Luy, Giuseppe Zanaboni, Martin Haselböck
- 1983 Rudolf Meyer, Philippe Laubscher, Ernst Triebel, Werner Jacob (†), Gerard Gillen, Stephen Darlington
- 1982 Ludwig Kohler, Cypryan Meyer, Maurice Clerc, Siegfried Hildenbrand (†), Peter-Matthias Scholl (†), Jean Wolfs (†), Konrad Philipp Schuba
- 1981 Jakob Wittwer, Jan Jargon (†), Giuseppe Zanaboni, Hans Vollenweider (†), Herman Verschraegen (†), Matti Hanula
- 1980 Rudolf Scheidegger, Alena Vesela, Rudolf Walter (†), Kurt Kapf (†), Janine Lehmann

Trägerschaft:  
Künstlerische Leitung:  
Tickets:

Katholische Kirchengemeinde Luzern – [www.kathluzern.ch](http://www.kathluzern.ch)  
Wolfgang Sieber – [wsk@bluewin.ch](mailto:wsk@bluewin.ch)  
Tickets sind erhältlich: [www.ticketino.com/0900441441](http://www.ticketino.com/0900441441)  
(Fr. 1.–/Min.) an jeder Poststelle oder an der Mittags- bzw. Abendkasse. Nummerierte Plätze: Mittag Fr. 20.–/Abend Fr. 30.–.  
Die nummerierten Plätze liegen im Mittelschiff und bieten gute Sicht auf die Leinwand mit der Live-Übertragung von der Empore.  
Nicht nummerierte Plätze: Mittag Fr. 15.–/Abend Fr. 25.– Studenten und Personen mit Kulturlegi erhalten Fr. 5.– Ermässigung. Jugendliche bis 16 Jahre haben auf die nicht nummerierten Plätze freien Eintritt.  
Einzelpersonen Fr. 120.–; Paar Fr. 185.–  
Mit dem Orgelpass haben Sie einen nummerierten Sitzplatz.

  
Katholische Kirche  
Stadt Luzern

Orgelpass für alle Konzerte: